

Jahresbericht 1998

Inhalt

1. Das Schutzgebiet
- 1.1. Ziele und Visionen
2. Aufgaben, Zuständigkeiten und Rechtsverordnung
3. Zahlen und Fakten
4. Organisation und Verwaltung
- 4.1. Struktur
- 4.2. Personal
- 4.2.1. Personalstellen
- 4.2.2. Zeitverträge
- 4.2.3. FÖJ
- 4.2.4. Praktikanten
- 4.3. Liegenschaften
- 4.4. Weiterbildung der Mitarbeiter
- 4.5. Neubau in Zarrentin
- 4.6. Eröffnung des Informationszentrums PAHLHUUS
- 4.6.1. Der Name
- 4.6.2. Die Eröffnungsveranstaltung
5. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung
- 5.1. Geführte Wanderungen, Fachexkursionen, Weiterbildung für Erwachsene
- 5.2. Vorträge und Seminare
- 5.3. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche
- 5.4. Das PAHLHUUS
- 5.4.1. Allgemeines
- 5.4.2. Informationsausstellung und Außenbereich
- 5.4.3. Seminar- und Medienraum
- 5.4.4. Das multimediale Informationssystem
- 5.4.5. Photovoltaikanlage
- 5.4.6. Besucherbetreuung/Besucherzahlen
- 5.5. Ausstellungen/Informationsstände
- 5.5. Der Biosphäre-Tag
6. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen im Schutzgebiet
- 6.1. Informationstafeln
- 6.2. Lehrpfade und Wanderwege
7. Zusammenarbeit - Zahlen und Fakten
- 7.1. Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk, Fernsehen und Verlagen

- 7.1.1. [Eigene Veröffentlichungen](#)
- 7.2. [Zusammenarbeit mit dem Förderverein](#)
- 7.3. [Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten](#)
- 7.4. [Zusammenarbeit mit EUROPARC](#)
- 7.5. [Zusammenarbeit mit ausländischen Schutzgebieten](#)
- 7.6. [Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Ämtern](#)
- 7.7. [Zusammenarbeit mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft"](#)
- 8. [Gebiets- und Regionalentwicklung](#)
- 8.1. [Pflege- und Entwicklungsplan \(PEPL\)](#)
- 8.2. [Der MAB-Antrag](#)
- 8.3. [EU-LIFE-Projekt](#)
- 8.4. [Naturschutz im Dorf](#)
- 8.5. [Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen](#)
- 8.6. [Regionalentwicklung](#)
- 9. [Eingriffe in Natur und Landschaft](#)
- 9.1. [Neue Gesetzgebung](#)
- 9.2. [Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen von den Verboten der Schutzgebietsverordnung](#)
- 9.3. [Stellungnahmen zur Bauleitplanung und Eingriffsregelung](#)
- 10. [Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz](#)
- 10.1. [Landwirtschaft](#)
- 10.1.1. [Naturschutzgerechte Grünlandnutzung](#)
- 10.1.2. [Schadensausgleich für Ertragsausfälle durch besonders geschützte Vogelarten](#)
- 10.2. [Gewässernutzung](#)
- 10.2.1. [Fischerei](#)
- 10.2.2. [Angler und Stege](#)
- 10.2.3. [Bootsbetrieb](#)
- 10.3. [Artenschutz](#)
- 10.3.1. [Fischotter](#)
- 10.3.2. [Weißstorch](#)
- 10.3.3. [Kranich](#)
- 10.3.4. [Seeadler](#)
- 10.3.5. [Rotbauchunke](#)
- 10.3.6. [Wasservogelzählungen](#)
- 10.3.7. [Europäisches Vogelschutzgebiet/Special Protected Area \(SPA\)](#)
- 10.3.8. [Fauna-Flora-Habitat-Gebiete \(FFH\)](#)
- 11. [Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes, Naturwacht](#)
- 11.1. [Naturwacht](#)
- 11.2. [Gebietskontrolle](#)
- 11.3. [Verstöße, Ordnungswidrigkeiten, Bußgeldverfahren](#)

Jahresbericht 1998

1. Das Schutzgebiet

1.1. Ziele und Visionen - Vielfalt erleben, erhalten und entwickeln

Im Rahmen des "Nationalparkprogramms" der letzten, frei gewählten Regierung der DDR als Naturpark festgesetzt, gehört das heutige Biosphärenreservat Schaalsee mittlerweile zu den bedeutenden Großschutzgebieten der Bundesrepublik. Bedingt durch seine ehemalige Grenzlage mit der damit verbundenen erzwungenen Ruhe und dem verminderten Nutzungsdruck, weist das Schutzgebiet eine außerordentliche Arten- und Biotopvielfalt auf. Viele seltene und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten sind hier noch anzutreffen. Sehr große Bedeutung hat das Biosphärenreservates für den Vogelzug, dies spiegelt sich auch in der Anerkennung als EU-Vogelschutzgebiet (SPA) wider.

Diese natürlichen Indikatoren für intakte Umweltverhältnisse unterstreichen die hohe Lebensqualität in bezug auf den Faktor Umwelt für die Bewohner und die Besucher der Schaalseeregion. Die teilweise einzigartigen Lebensgemeinschaften, die natürlichen Ressourcen und die charakteristischen Strukturen einer alten bäuerlichen Kulturlandschaft sollen bewahrt und umweltverträglich weiterentwickelt, ihr Erholungs- und Bildungswert erhalten werden. In diesem Sinne stellt die nachhaltige Regionalentwicklung nach dem "Mensch und Biosphäre"-Programm der UNESCO bzw. der Agenda 21 Prozeß einen Schwerpunkt in den Schutzgebietszielen dar. Diese umfangreiche und manchmal schwierige Aufgabe steht im Mittelpunkt der Bemühungen des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee.

2. Aufgaben, Zuständigkeiten und Rechtsverordnung

Der Schutzzweck, die räumliche Abgrenzung sowie die Inhalte des Schutzgebietes sind bisher nach der Verordnung über die Festsetzung von Naturschutzgebieten und einem Landschaftsschutzgebiet von zentraler Bedeutung mit der Gesamtbezeichnung Naturpark Schaalsee vom 12. September 1990 geregelt. Mit dem Gesetz zur Neuorganisation der Naturschutz- und der Landesforstverwaltung in den Großschutzgebieten Mecklenburg-Vorpommerns (Großschutzgebietsorganisationsgesetz –GschGOrgG) und zur Änderung anderer Rechtsvorschriften vom 18. Dezember 1995 und der Verordnung zur Umsetzung des Großschutzgebietsorganisationsgesetzes und zur Änderung anderer Rechtsvorschriften (Großschutzgebietsorganisationsverordnung) vom 22. Februar 1996 wurde die Zuständigkeit bestimmt. Danach war das Naturparkamt Schaalsee zuständige untere Naturschutzbehörde für den Naturpark Schaalsee. Die Dienst- und Fachaufsicht oblag dem Landesnationalparkamt in Speck bei Waren als oberer Naturschutz- und Forstbehörde. Dieses unterstand dem Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz.

Mit der Verkündung des Gesetzes zum Schutz der Natur und der Landschaft im Lande Mecklenburg-Vorpommern (Landesnaturenschutzgesetz –LNatG M-V) und

zur Änderung anderer Rechtsvorschriften vom 21. Juli 1998 erfolgte eine Änderung des Großschutzgebietsorganisationsgesetzes. Seitdem lautet die Amtsbezeichnung Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee. Seit 1. Januar 1999 untersteht das Amt für das Biosphärenreservat dem Landesamt für Forsten und Großschutzgebiete (LFG) mit Sitz in Malchin. Die für die Dienstaufsicht zuständige oberste Behörde ist das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei M-V, für die Fachaufsicht ist das Umweltministerium M-V verantwortlich.

Das Biosphärenreservat Schaalsee ist zusammen mit Teilen des schleswig-holsteinischen Naturparks "Lauenburgische Seen" seit dem Herbst 1992 ein vom Bund anerkanntes Gebiet von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung.

3. Zahlen und Fakten

Einige statistische Angaben zum Biosphärenreservat Schaalsee:

Ausdehnung: N - S ca. 32 km	O - W ca. 5 km
Fläche: 16200 ha	
davon:	
NSG ca. 2830 ha (17,5%) Grünland ca. 2800 ha (17%) Ackerfläche ca. 8300 ha (51%) Seefläche aller 11 Seen im Großschutzgebiet ca. 1800 ha (11%)	Schaalsee tiefster See Norddeutschlands (71,5 m) insgesamt ca. 24 km ² Fläche in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (die Landesgrenze verläuft durch den See)
davon gehören rund 10 km ² zum Biosphärenreservat; Fließgewässer Schaale, einige kleine z.T. verbaute Bäche	höchste Erhebung Hellberg, 93 m ü.NN, westl. Roggendorf Ortslagen 17 Gemeinden, eine Stadt
bisher wurden bei Kartierungen für den Pflege- und Entwicklungsplan u.a. folgende Tierarten nachgewiesen:	Fische 31 Arten Amphibien 11 Arten Reptilien 4 Arten Vögel 211 Arten (Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste) Säugetiere 39 Arten Mollusken 130 Arten Libellen 50 Arten Heuschrecken 27 Arten Tagschmetterlinge 49 Arten Nachtschmetterlinge 475 Arten xylobionte Käfer 511 Arten

4. Organisation und Verwaltung

Mit der Umsetzung des Großschutzorganisationsgesetzes ab Januar 1996 wurde den

neu gegründeten Ämtern eine mehr oder weniger einheitliche Struktur gegeben. Sie wurde entsprechend gebietsspezifischer Arbeitsschwerpunkte und Besonderheiten den örtlichen Bedingungen angepaßt.

4.1. Struktur

Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee
- Untere Naturschutzbehörde -

<u>Leiter</u> Herr Jarmatz	
Dezernat 1 Allgemeine Verwaltung Öffentlichkeitsarbeit Herr Mönke	Dezernat 2 Planung und Landschaftspflege Frau Gebhard
Sachgebiet Personalangelegenheiten, Haushalt, Innerer Dienst Herr Mursall	Sachgebiet Gebiets- und Regionalentwicklung Herr Schade
Sachgebiet Infozentrum/Publikationen, Umweltbildung Herr Mönke	Sachgebiet Eingriffe in Natur und Landschaft Frau Gebhard
Sachgebiet Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes/ Naturwacht Herr Schmahl	Sachgebiet Flächennutzung, Arten- u. Biotopschutz Frau Bojdzinski

4.2. Personal

4.2.1. Personalstellen

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee verfügt derzeit über insgesamt 25 Personalstellen. Eine weitere Personalstelle ist befristet, 3 Forstwirte sind abgeordnet. Diese gliedern sich wie folgt:

- Beamte 4 (2 hD, 1gD, 1 mD)
- Angestellte 11 (davon 1 befristet, über DBU finanziert)
- Forstwirte 12 (davon 3 befristet abgeordnet) als Naturschutzwacht
- Lehrlinge 2

4.2.2. Befristete Arbeitsverträge

Bereits seit der Festsetzung des Naturpark Schaalsee am 12. September 1990 waren verschiedentlich Mitarbeiter im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, z.T. nach § 249 h des Arbeitsförderungsgesetzes, im Großschutzgebiet tätig. Leider

gelang es nach Ablauf der Verträge nicht, diese qualifizierten und hochmotivierten Mitarbeiter in Festanstellungen zu übernehmen. Die gegenwärtig letzte Maßnahme (Sachgebiet Gebiets- und Regionalentwicklung) begann am 01.10.1995 und lief am 30.09.1998 aus.

Die für zunächst drei Jahre befristete und im Rahmen des Neubauvorhabens am Standort Zarrentin über die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierte Personalstelle konnte vorerst mit Mitteln der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bis Ende Juni 1999 verlängert werden.

Vom 15.06. – 15.12.1998 wurden zwei Kolleginnen als Aushilfskräfte für die Betreuung der Informationsausstellung im PAHLHUUS beschäftigt.

4.2.3. Freiwilliges Ökologisches Jahr

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) ermöglicht jungen Menschen sich für den Erhalt und die Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen zu engagieren. Freiwilliges Handeln für Natur und Umwelt vermittelt neue Einsichten in ökologische und sozioökonomische Zusammenhänge, trägt zur Persönlichkeitsentwicklung bei und dient der beruflichen Orientierung. Zugleich können Wartezeiten auf einen Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitsplatz sinnvoll überbrückt werden. Nachdem bereits 1997 ein FÖJ-Helfer im Großschutzgebiet tätig war, ist seit dem 01.09.1998 wieder eine FÖJ-Helferin im Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung tätig.

4.2.4. Praktikanten

Seit Bestehen des Großschutzgebietes waren zahlreiche Studenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen (u.a. Botanik, Zoologie, Landschaftsplanung, Geographie, Bodenkunde, Wasserwirtschaft, Betriebswirtschaft) im Rahmen ihres Studiums als Praktikanten tätig. 1998 absolvierten vier Praktikanten ein Praktikum im Biosphärenreservat Schaalsee.

Seit 1990 besteht das durch die Commerzbank im Rahmen eines Vertrages mit EUROPARC Deutschland finanzierte „Praktikum für die Umwelt“. Die dabei tätigen Umweltpraktikanten sollen in den Großschutzgebieten der gesamten Bundesrepublik tatkräftig die Mitarbeiter in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung unterstützen. Das Projekt steht Studenten aller Fachrichtungen offen, die für 3 bis 6 Monate auf diesen Gebieten arbeiten möchten. Die Bilanz dieses Projektes ist äußerst positiv. Seit 1995 sind jährlich auch am Schaalsee Umweltpraktikanten im Zeitraum 01.05. – 31.10. tätig.

Zu ihren Aufgaben gehören dabei u.a.:

- Betreuung von touristischen Besuchern, Kinder- und Jugendgruppen**
- Durchführung von Führungen und Exkursionen**
- Betreuung der Informationsausstellung**
- Vorbereitung und Durchführung eines Abenteuercamps für Kinder**
- Mitarbeit an konzeptionellen Vorbereitung zur Öffentlichkeitsarbeit und**

Umweltbildung

- Teilnahme an Maßnahmen der Naturwacht

1998 waren im Biosphärenreservat Schaalsee im Rahmen des Praktikums für die Umwelt eine Praktikantin und ein Praktikant für jeweils drei Monate sehr erfolgreich tätig. Zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben wurden dabei noch Tafeln für einen Waldlehrpfad konzipiert und z.T. fertiggestellt, eine Fahrrad-Rallye organisiert und auswärtige Info-Ausstellungen betreut.

Wie in den vergangenen Jahren erhielt das Biosphärenreservat auch 1998 im Rahmen des von der Firma Effem über EUROPARC Deutschland finanzierten "Profi Projektes" eine dreimonatige Projektstelle. Eine Landschaftsplanerin beschäftigte sich mit der planungsfachlichen Umsetzung eines Verkehrsprojektes.

4.3. Liegenschaften

Der Hauptsitz des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee ist seit dem 03.03.98 in der Stadt Zarrentin. Das knapp 1 ha große landeseigene Grundstück befindet sich am östlichen Stadtrand Wittenburger Chaussee 13.

Das Land Mecklenburg- Vorpommern hat im Biosphärenreservat 88 ha Fläche für die Umsetzung von Naturschutzziele angekauft. Diese Flächen werden durch das Amt für das Biosphärenreservat verwaltet.

Die Zielsetzung auf den Landesflächen ist:

- 16 ha Waldflächen: Bruch- und Mischwald für den Prozeßschutz.**
- 33 ha Ackerland: Diese Flächen bilden Pufferstreifen für Moore und Feuchtbereiche und befinden sich in natürlicher Sukzession.**
- 25 ha Grünland: Teilgebiete befinden sich in natürlicher Sukzession und 20 ha werden durch extensive Beweidung offen gehalten.**
- 14 ha sonstige Flächen: Dabei handelt es sich um den ehemaligen Grenzstreifen, der der natürlichen Sukzession überlassen ist.**

Der wesentliche Flächenkauf für Naturschutzziele erfolgt über den Zweckverband Schaalsee-Landschaft, der auf Grundlage des Pflege- und Entwicklungsplanes Flächen für die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen angekauft. Mit Stand vom August 98 waren 512 ha Flächen gekauft.

[zurück](#)

4.4. Weiterbildung der Mitarbeiter

Die 9 Mitarbeiter der Naturwacht schlossen im März 1998 einen insgesamt 3-monatigen Fortbildungslehrganges an der Landeslehrstätte in Waren erfolgreich ab..

2 Kollegen absolvierten den Berufsabschluß eines Forstwirtes. 2 weitere Kollegen nehmen seit Dezember 1998 an der Ausbildung zum anerkannten Natur- und Landschaftspfleger teil. Dieses Berufsbild ist in der Bundesrepublik Deutschland erst seit 1998 anerkannt.

Im Zuge eines einwöchigen Lehrgangs nahmen zwei Mitarbeiter an einer Schulung zum Geographischen Informationssystem im Landesnationalparkamt in Speck teil.

Des weiteren fanden jeweils eintägige Schulungen mit den Programmen Powerpoint und Access für die Mitarbeiter des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee statt. Hinzu kommt die Teilnahme von Mitarbeitern an Fachseminaren.

4.5. Neubau in Zarrentin

Seit Januar 1991 wurde durch die Verwaltung des Naturpark Schaalsee in Lassahn/Stintenburg-Insel ein kleines Informations- und Bildungszentrum betrieben. Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, daß die Nachfrage nach Bildungs- und Informationsangeboten in den Bereichen Natur und Umwelt bei den Besuchern wesentlich größer war. Deshalb wurde bereits 1994 von der damaligen Naturparkverwaltung ein Projektantrag "Aufbau eines Umweltinformations- und Medienzentrums im Naturpark Schaalsee" erarbeitet und bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) eingereicht. Im Juni 1995 erfolgte die Bewilligung einer 50% Förderung in Höhe von 2.832.000,- DM durch das Kuratorium der DBU, unter der Voraussetzung einer Kofinanzierung durch das Land M - V. Der Verein Naherholung im Umland Hamburg e. V. stellte 150.000,- DM über den Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V. für die Gestaltung der Außenanlagen zur Verfügung.

Nach dem Erhalt des Bewilligungsschreibens der DBU wurde im Herbst 1995 mit der bauseitigen Planung durch das Landesbauamt Schwerin begonnen. Gleichzeitig erfolgten die Ausschreibungen zur Bindung von Agenturen für die Umsetzung der geplanten Inhalte des neuen Informations- und Medienzentrums. Die Agentur "salfner & partner", Berlin, wurde mit der Konzipierung und Gestaltung einer modernen Informationsausstellung beauftragt. Die Produktion einer multimedialen Audiovisionsshow wurde an die Agentur "Visconti", Dragun im Landkreis Nordwestmecklenburg, vergeben.

Am 14. November 1996 erfolgte durch den Minister für Landwirtschaft und Naturschutz M - V, Herrn Martin Brick, und Herrn Dr. Ulrich Witte von der DBU gemeinsam der 1. Spatenstich. Das Bauvorhaben gestaltete sich im weiteren Verlauf sehr anspruchsvoll, da die Errichtung des Objektes auf einer ehemaligen Bauschuttdeponie stattfand. Dadurch wurde jedoch ein devastierter Standort sinnvoll genutzt und ökologisch aufgewertet. Am 29. August 1997 fand mit etwa 400 Gästen das Richtfest statt. Am 27. März 1998 erfolgte durch die Finanzministerin M - V, Frau Sigrid Keler, die feierliche Schlüsselübergabe und Eröffnung des neuen Informationszentrums und Verwaltungssitzes des Amtes.

4.6. Eröffnung des Informationszentrums PAHLHUUS

4.6.1. Der Name

Bereits während der Planungs- und Projektierungsphase für das neue Informations- und Medienzentrum war klar geworden, daß der von allen Beteiligten bisher verwendete Arbeitstitel "Schaalseehaus" durch einen markanten, eigenständigen Namen ersetzt werden mußte. Dieser Name sollte einmalig und anspruchsvoll sein, Bezug zur Schaalseeregion haben und eine positive Assoziation vermitteln. Um eine möglichst große Beteiligung der Menschen vor Ort zu erreichen und um eine große Anzahl an Vorschlägen zur Auswahl zu haben, erfolgte bereits im Frühjahr 1997 in den Tageszeitungen der Region der öffentliche

Aufruf zu einem Namenswettbewerb. Die Beteiligung übertraf die Erwartungen, es gingen 40 Namensvorschläge im Amt ein. Die Auswahl fiel nicht leicht. Die Jury aus 5 Mitarbeitern des Amtes und Vertretern der beteiligten Agenturen entschied sich für den, auch die Architektur des Hauses treffend kennzeichnenden niederdeutschen Namen PAHLHUUS. Dieser Name wurde von der damaligen 11. Klasse des Wittenburger Gymnasiums vorgeschlagen.

4.6.2. Die Eröffnungsveranstaltung

Am 27. März wurde das PAHLHUUS im Beisein von rund 1.000 Gästen feierlich eröffnet. Frau Juliane Hilscher vom ZDF moderierte die Veranstaltung. Nach den Eröffnungsreden von Frau Sigrid Keler (Finanzministerin), Herrn Hermann Steitz (Staatssekretär des Ministeriums für Landwirtschaft und Naturschutz) und Herrn Fritz Brickwedde (Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt) fand eine kurze moderierte Gesprächsrunde mit dem Landrat des Landkreises Ludwigslust, Herrn Rolf Christiansen, dem Bürgermeister der Stadt Zarrentin, Herrn Horst Raube und dem Amtsleiter des Naturparkamtes Schaalsee, Herrn Klaus Jarmatz, statt. Anschließend konnten alle Räumlichkeiten des Hauses besichtigt werden. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Am Abend fand im Medienraum für geladene Gäste ein Konzert statt. Es spielte der weltbekannte Jazz-Bassist Eberhard Weber, der auch die Musik für die Multivisionsshow "Timpe te" komponiert hat. Am 28. und 29. März war die Bevölkerung eingeladen, das Gebäude in Besitz zu nehmen. Mit einem umfangreichen und kurzweiligem Kultur-, Exkursions- und Gastronomieprogramm sowie Glücksrad, Bastel- und Forschungsecke stand das PAHLHUUS zwei Tage lang jeweils bis in die späten Abendstunden im Mittelpunkt der gesamten Schaalseeregion. Einen Höhepunkt bildeten dabei die musikalische Darbietungen der Folkloremusikgruppe "Lahiez" aus Spanien (Region Daroca und Calamocha) anlässlich des "Inter-Regio" Abends am 28. März. Insgesamt wurden am Eröffnungswochenende über 6.000 Besucher gezählt.

Die Herkunft der Besucher wurde durch mehrmaliges Auszählen parkender Autos an Hand der Autokennzeichen am 28. und 29. März ermittelt. Obwohl die Prozentangaben nur Durchschnittswerte sind, zeigen sie doch, daß die Mehrzahl der Besucher aus der Region kam

**LWL/HGN 45%
HH 11%
RZ 8%
NWM/GVM/GDB 6%
sonstige 29%**

5. Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung

5.1. Geführte Wanderungen, Fachexkursionen, Weiterbildung für Erwachsene

Während der Saison von April bis September 1998 wurde den Besuchern ein Standardprogramm mit geführten Wanderungen angeboten. Die Termine wurden in einem Veranstaltungskalender des Amtes sowie in der Presse bekanntgegeben. Diese thematischen Wanderungen waren immer sehr gut besucht. So nahmen z.B.

an der „Abendwanderung“ im Juli 44 Personen, an der „Pilzwanderung“ im September 45 Personen und an der „Kranichwanderung“ im Oktober ebenfalls 45 Personen teil. Neben den thematischen Wanderungen wurden außerdem von Juni bis August jeden Sonntag eine dreistündige Wanderung unter dem Titel "Kalkflachmoor und Schaalefahrt“ angeboten. Mußten diese Wanderungen im vorigen Jahr mehrmals wegen mangelnder Nachfrage ausfallen, waren sie in diesem Jahr in der Regel gut besucht. Bei diesen Wanderungen erhalten auch kurzentschlossene Besucher die Möglichkeit, ohne Anmeldung an einer Führung teilzunehmen. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 31 öffentliche Führungen angeboten. Die meisten Exkursionen finden jedoch auf Anfrage von Gruppen statt. Es handelte sich dabei meist um organisierte Reisen und Betriebsausflüge, aber auch um Fachexkursionen von Verbänden und Behörden. Außerdem wurden auf spezielle Anfrage 7 Weiterbildungsveranstaltungen für Erwachsene durchgeführt. Es handelte sich dabei um ganztägige Weiterbildungen für Forstwirtschaftsmeister sowie um sogenannte "Schilf-Tage“ (Schulinterne Lehrerfortbildung) für Pädagogen.

Geführte Naturerlebniswanderungen für Erwachsene:

Anzahl: 133

Teilnehmer: 3551

Weiterbildungsveranstaltungen für Erwachsene

Anzahl: 7

Teilnehmer 120

Geleistete Stunden für Exkursionen/Weiterbildungsveranstaltungen (Erwachsene)

insgesamt: 556 Stunden

davon Naturwacht 55%

davon ÖA-Bereich 30%

davon Sonstige 9%

davon Praktikanten 6%

5.2. Vorträge und Seminare

Vorträge und Seminare wurden sowohl durch Mitarbeiter des Hauses als auch durch Gastdozenten durchgeführt. Es handelte sich dabei um Vorträge auf Anfrage und um öffentliche Veranstaltungen. Auf Anfrage wurden insgesamt 9 Fachvorträge durchgeführt. Außerdem wurden zu den folgenden Themen öffentliche Vorträge angeboten, die durch die Bevölkerung der Region auch sehr gut besucht wurden.

-22./23.04.98 "Baum-Seminar" für Baumsachverständige und Bürgermeister der Region

- 06.06.98 "Natur als Apotheke“

- 12.09.98 "Pilze in der Natur“, verbunden mit einer Pilzausstellung

- 26.09.98 "Heilpflanzen am Wegesrand“

- 09.12.98 "Fontane-Lesung“

Außerdem veranstaltet der Förderverein die Reihe Theater im PAHLHUUS. In dieser Veranstaltungsreihe wurden bereits 5 Puppentheater-Vorstellungen vor ausverkauftem Haus durchgeführt.

Weitere wichtige Höhepunkte im PAHLHUUS waren die Kreistagssitzung des Landkreises Ludwiglust am 10.12.1998 und die öffentliche Rechenschaftslegung über die bisherige Arbeit des Amtes für das Biosphärenreservat am 15.12.1998.

5.3. Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Eine sehr wichtige Aufgabe im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung ist der Kontakt zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im Gebiet. Kontinuierlich nutzen diese das Bildungsangebot des Amtes. Projektstage und Exkursionen werden, ergänzend zum Unterricht der Schulen, durch das Amt inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Eine besonders intensive Zusammenarbeit wird bereits seit mehreren Jahren mit dem Wittenburger Gymnasium gepflegt. In dem Projekt "Natur und Schule" beschäftigten sich die Schüler 1998 mit dem Thema Biosphärenreservat und gestalteten nach intensiven Recherchen im Schutzgebiet eine Zeitungsseite in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Ein weiteres gemeinsames Projekt mit dem Gymnasium ist die Erstellung von Internet-Seiten über das Biosphärenreservat Schaalsee.

Sehr enger Kontakt besteht auch zum Verein „Alte Schule“ in Groß Thurow. Exkursionen mit der Naturwacht gehören zum festen Angebot für die dort weilenden Jugendgruppen. Zu einer festen Einrichtung hat sich inzwischen auch das Naturerlebniscamp entwickelt. Das Wochenendcamp fand in diesem Jahr vom 28. - 30. August in Klocksdorf am Röggeliner See statt und stand unter der Thematik "Arbeiten mit Naturstoffen“. Trotz strömendem Regen nahmen alle 30 angemeldeten Kinder begeistert an dem Camp teil und es wurde ein voller Erfolg. Die Ferien-Spaß-Woche "Biosphäre", organisiert vom Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., wurde personell und inhaltlich von Mitarbeitern des Amtes unterstützt.

Exkursionen mit Kindern und Jugendlichen

**Anzahl: 67
Teilnehmer: 1642**

Projektstage und Projektwochen

**Anzahl: 7
Teilnehmer: 184**

Geleistete Stunden für Exkursionen und Projektstage mit Kindern und Jugendlichen

**insgesamt: 444 Stunden
davon Naturwacht 37%
davon ÖA-Bereich 32%
davon Praktikanten 31%**

Insgesamt wurden im Bereich Umweltbildung/Exkursionen (Erwachsene, Kinder und Jugendliche) 5527 Personen auf 215 Veranstaltungen betreut. Dafür wurden 988 Stunden aufgewendet (reine Exkursionszeit, ohne Vor- oder Nachbereitung). Exkursionen sind ein sehr effektiver Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Hierbei kann neben dem unmittelbaren, oft stark emotional geprägten Naturerlebnis, durch den persönlichen Kontakt mit den Menschen das Anliegen des Schutzgebietes besonders gut vermittelt werden.

Nachdem bereits im Herbst 1997 sehr erfolgreich eine Tages-Exkursion mit Großkunden der Commerzbank aus dem Raum Lübeck durchgeführt worden war, wurde 1998 erstmalig eine Exkursions-Reihe "Natur macht Spaß" mit der Commerzbank begonnen. Die Umweltpraktikanten, die in den Schutzgebieten einen wichtigen Beitrag in der Umweltbildung leisten, können hier im direkten Gespräch mit den Besuchern sowohl die Philosophie des Schutzgebietes als auch das Engagement der Commerzbank vermitteln. Gemeinsam mit der Commerzbank Kiel und dem Nationalpark Schleswig- Holsteinisches Wattenmeer wurde ein Informationsheft herausgegeben das in den Commerzbank-Filialen in Schleswig Holstein ausgelegt wurde. Interessierte Bankkunden konnten sich damit für thematische Exkursionen im Biosphärenreservat anmelden. Die beiden durchgeführten Veranstaltungen:

- 13.09.98 "Mit Kremser und per Pedes"**
- 03.10.98 "Wenn die Kraniche ziehen"**

waren ein großer Erfolg. Diese Exkursions-Reihe soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden.

5.4. Das PAHLHUUS

5.4.1. Allgemeines

Am 27.03.1998 wurde das PAHLHUUS Informationszentrum Biosphärenreservat Schaalsee eröffnet (siehe 4.6.).

Ziele des neuen Informationszentrums:

- ? das Informationsbedürfnis der Besucher über das Biosphärenreservat befriedigen**
- ? Hinweise und Empfehlungen für den Aufenthalt in der Region geben**
- ? historische Hintergründe der alten Kulturlandschaft aufzeigen**
- ? rücksichtsvolles Verhalten im Biosphärenreservat fördern**
- ? Nachdenken über Umweltfragen anregen und vertiefen**
- ? Bedeutung, Chancen und Möglichkeiten des UNESCO-Programms "Der Mensch und die Biosphäre" und des Begriffes "Nachhaltigkeit" verdeutlichen**
- ? Nachhaltige Entwicklung durch Beratung und Bildung fördern**
- ? lokale Stelle für den Agenda 21 Prozeß sein**

Durch eine Vernetzung der technischen Systeme ist es möglich, je nach Anforderung oder auf Wunsch von Besuchergruppen, Computerpräsentationen, Folien, Dias oder Videos, jederzeit im Seminar- und Medienraum auf der Großleinwand moderiert zu präsentieren. Dies hat v.a. große Bedeutung bei

Seminar- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche. Auch die geplante Photovoltaik-Demonstrationsanlage wird in die Vernetzung eingebettet sein. Die im Dezember 1998 errichtete Klimastation ist bereits am Netz, der interessierte Besucher kann die aktuellen Daten auf den Computern der Informationsausstellung abrufen.

5.4.2. Informationsausstellung und Außenbereich

Räumliche Aufteilung der Informationsausstellung:

Größe des Foyers	90 m²,
Größe des Ausstellungsraumes	155 m²,
zweite Ebene	25 m²
Höhe des Raumes	4 m,

zur Nordseite: Balkonaustritt

Dargestellte Themen:

- **Eiszeit/Landschaftsentstehung,**
- **Kulturlandschaft/Landschaftsgestaltung,**
- **Natur "Natur sein lassen",**
- **nachhaltige Entwicklung allgemein und in der Region,**
- **Modell der Schaalseelandschaft**
- **“Schaalseelandschaft kompakt” auf Displays,**
- **Darstellung der Großschutzgebiete in Mecklenburg - Vorpommern**
- **Computerinformationssystem und Video-Reisen**

Die einzelnen Themen werden nicht in einem vorgegebenen Rundgang dargestellt. Der Besucher kann die ihn interessierenden Themenbereiche beliebig “anlaufen”.

Beispielhafte Auswahl einiger Themendarstellung:

- **Thema “Schaalseelandschaft kompakt”:**

Zentral im Raum befindet sich unterhalb der zweiten Ebene ein 1,6 x 16 m großes Modell der Schaalseelandschaft. Auf 96 an den Stützsäulen befestigten Dreh-Displays erhält der Besucher in Bild, Text und Grafik kompakte Informationen u.a. zur Pflanzen- und Tierwelt, zu historischen Orten und bedeutenden Bauten, Karten und Ereignissen.

Auf der zweiten Ebene kann der Besucher per Touch-Screen Bedienung auf vier Bildschirmen sogenannte Video-Reisen unternehmen und so eindrucksvoll in Bereiche vordringen, die ihm normalerweise verborgen bleiben (z.B. Überflug, Unterwasserbereich).

Thema Eiszeit:

Ein sich bis auf den Fußboden erstreckendes Großfoto eines Gletschers soll die gewaltigen Dimensionen der Eisbedeckung nachempfinden. Im Fußboden befinden sich Trittsensoren, beim Betreten dieser Flächen ertönen originale Geräusche krachenden Eises. Dieser Effekt ist für alle Besucher sehr überraschend und eindrucksvoll. Ein Diorama zeigt einen Ausschnitt der Schaalseeregion während der

Abschmelzphase der letzten Eiszeit.

- Thema Natur "Natur sein lassen"

Hier befindet sich ein Ruhebereich (grüne "Nichtstun-Couch") in Kombination mit Exponaten. Besonders die Couch, über Kopfhörer kann man sich an Musik oder Kurzgeschichten erfreuen, lädt Besucher zum Verweilen ein.

Gestaltung des Außenbereichs:

Der unmittelbare Außenbereich vom PAHLHUUS wurde größtenteils mit Naturmaterialien (Steine, Holz, Wasser) gestaltet.

Ein vom Parkplatz zum Eingang führender Steinerlebnispfad soll die unterschiedlichsten Nutzungsmöglichkeiten und -formen des Materials Stein in der Schaalseeregion dokumentieren. Die Sammlung der Exponate soll in den nächsten Jahren erweitert werden.

Ein "Grünes Klassenzimmer" ermöglicht die Beschäftigung mit Kindern und Jugendlichen im Freien.

5.4.3. Seminar- und Medienraum

Der Medienraum hat eine Größe von ca. 95 m². und ist mit moderner, zeitgemäßer audiovisueller Präsentationstechnik ausgestattet. Vorrangig soll er Ort der Umweltbildung, Begegnung, Kommunikation sowie Moderation für Besucher und die einheimische Bevölkerung sein. Er dient zur Präsentation multimedialer Shows. Weiterhin können dort Fachvorträge, Seminare, Schulungen und kulturelle Veranstaltungen jeglicher Art stattfinden.

Das multimediale Portrait

Durch die Agentur "Visconti" aus Dragun wurde gemeinsam mit dem Amt die multivisuelle Audiovisionsshow "Timpe te", frei nach dem Märchen "Der Fischer und seine Frau" produziert. Der Jazz-Musiker Eberhard Weber komponierte die einfühlsame Musik. Premiere war am 27.März 1998. Seitdem wird diese Show zu festen Zeiten an den Wochenenden und auf Voranmeldung während der Woche gezeigt. In einer anspruchsvollen Form wird auf drei Leinwänden mit Dias, Videosequenzen, Sprache und Musik ein Märchen erzählt. Die Märchenform wurde gewählt, um möglichst jede Altersgruppe, vom Kind bis zum Rentner, zu erreichen. Der konzeptionelle Ansatz war, die Wechselbeziehung zwischen Mensch - Natur, die Gefährdung dieses Miteinanders durch die Maßlosigkeit des Menschen sowie das Prinzip der Nachhaltigkeit emotional deutlich werden zu lassen. Der Besucher soll auf den Besuch möglichst sinnlich auf den Besuch der Schaalseelandschaft eingestimmt werden. Besucherbefragungen lassen erkennen, daß dies mit dieser Show bei jüngeren Besuchern offenbar besser gelingt. Vielfach wird diese Präsentation als intellektuell sehr anspruchsvoll bezeichnet. Gegenwärtig wird an weiteren Präsentationsvorhaben gearbeitet.

5.4.4. Das multimediale Informationssystem

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt legte bei der Förderung des gesamten

Vorhabens sehr großen Wert auf innovative Ansätze. Der innovative Charakter der Informationsausstellung im PAHLHUUS äußert sich in besonderer Weise in dem multimedialen Informationssystem. Dieses speziell angefertigte Computersystem eröffnet dem Besucher völlig neue Dimensionen, um sich Informationen vielfältigster Art über das Großschutzgebiet zu verschaffen. Für die Vertiefung der in der Ausstellung vorgestellten Themen wurden moderne - z. T. völlig neue - Animationen und Computerprogramme entwickelt. Zum Beispiel ermöglicht ein digitaler "Durchflug" durch den fast 72 m tiefen Schaalsees ungeahnte Einblicke in die sonst dunkle Unterwasserwelt. Mittels sogenannter virtueller Landkarten, wird die historische Landschaftsentwicklung virtuell erfaßt und kann in mehreren Zeitstufen abgerufen werden. Dem Besucher ist es möglich, sich über zahlreiche Themen - von Tier- und Pflanzenarten der "Roten Liste", Fragen der Eiszeit und der Moorentwicklung bis hin Angeboten des Hotel- und Gastronomiegewerbes und der aktuellen Wetterdaten - zu informieren.

Bei der Erstellung dieses modernen Systems wurde immer darauf geachtet, ein sogenanntes offenes Multimedium zu schaffen. Dies bedeutet, daß es zukünftig immer weiter entwickelt und ausgebaut werden kann, also nicht statisch unverändert bleibt. Damit kann seine Innovation und Aktualität immer gewahrt bleiben. Seit Ende des Jahres 1998 ist eine CD-ROM Version (1. Auflage 500 Stück) dieses Computerinformationssystems auf dem Markt. Interessierte Besucher können sich nun auch am heimischen PC über die Besonderheiten des Biosphärenreservats Schaalsee informieren.

5.4.5. Photovoltaikanlage

Da das Informationszentrum PAHLHUUS auch Aufklärung und Informationen zum Thema nachhaltige Wirtschaftsentwicklung geben möchte, ist es unverzichtbar auch Projekte dieser Art und zu unterstützen. Aus diesem Grund wird auf dem Gelände des PAHLHUUS eine kombinierte Photovoltaikanlage/Klimastation errichtet. Neben der Stromerzeugung soll dieses System möglichst vielfältig als Demonstrationsanlage für Umweltbildung und Umweltberatung. Die Klimastation arbeitet bereits seit Dezember 1998. Die Finanzierung der Photovoltaikanlage wird zu 50 % von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und zu 50% vom Land Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Die Aufstellung der Klimastation übernahm der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V., der eine Förderung durch das Ministerium für Arbeit und Bau des Landes erhielt.

5.4.6. Besucherbetreuung/Besucherzahlen

Das Informationszentrum wurde seit der Eröffnung am 27.03.1998 an allen Tagen in der Woche und am Wochenende geöffnet und betreut. Anfangs wurde die Betreuung in der Woche und an den Wochenenden von der Naturwacht übernommen, wochentags während der Dienstzeit zeitweise zusätzlich von weiteren Mitarbeitern des Amtes. In der Zeit vom 15. Juni bis 15. Dezember konnten zwei saisonale Mitarbeiterinnen aus der Region über den Haushaltstitel "Beschäftigungsentgelte für Vertretungs- und Aushilfskräfte" für je 30 Stunden/Woche zur Betreuung der Ausstellung über das Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz eingestellt werden. Dadurch konnte das

PAHLHUUS während der Hauptsaison wochentags von einer Person und Wochenende von zwei Personen qualifiziert betreut werden. An den Wochenenden herrschte erwartungsgemäß der meiste Besucherandrang und eine Betreuung durch zwei Mitarbeiter war dringend erforderlich. Es zeigte sich seit der Eröffnung, daß gerade bei starkem Besucherandrang an den Wochenenden fast stets eine fachlich qualifizierte Erläuterung zur Ausstellung oder zu einzelnen Exponaten bzw. Themenkomplexen von den anwesenden Mitarbeitern des Amtes erwartet wird.

Die Öffnungszeiten PAHLHUUS:

In der Saison von April bis Oktober

wochentags 9 Uhr bis 17 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertage 10 Uhr bis 18 Uhr

Von November bis März

Wochentags 10 Uhr bis 16 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertage 11 Uhr bis 17 Uhr

Besucher im PAHLHUUS:

Aufgrund einer elektronischen Besucherzähleinrichtung kann die Besucherzahlen im PAHLHUUS sehr genau ermittelt werden. Die hohen Besucherzahlen im März sind auf das Eröffnungswochenende zurückzuführen. Erfreulich war, daß kein "Sommerloch" aufgetreten ist und die Besucherzahlen konstant hoch geblieben sind. Der Höchstwert im September ist durch das Biosphäre-Fest begründet. Ab Oktober gehen die Zahlen dann witterungsbedingt zurück.

März 6773
April 5977
Mai 5944
Juni 6228
Juli 5688
August 6856
September 9568
Oktober 4542
November 3428
Dezember 1163
Gesamt 56167

5.5. Ausstellungen, Informationsstände

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee und der Förderverein Schaalsee Biosphäre e.V. waren im Jahr 1998 auf insgesamt 13 Veranstaltungen mit einem Informationsstand und /oder Teilen der Modulausstellung präsent. Es handelte sich dabei um eigene Veranstaltungen sowie um Teilnahme an Veranstaltungen Dritter. Die größte Aktion war dabei in diesem Jahr eine 14-tägige gemeinsame Präsentation mit dem Landkreis Nordwestmecklenburg auf der Grünen Woche in Berlin. In der Commerzbank in Mölln wurde für 4 Wochen eine Ausstellung zum Thema -Umweltbildung in Großschutzgebieten- präsentiert. Dafür wurden

Ausstellungselemente zum Thema Umweltbildung unter der Überschrift "Natur macht Spaß" neu angefertigt. Diese Veranstaltung hatte primär das Anliegen das Engagement der Commerzbank im Ökosponsoring öffentlichkeitswirksamer darzustellen. Mit dem gleichen Ziel wurde auch die Exkursionsreihe "Natur macht Spaß" für Commerzbankkunden initiiert. Eine weitere wichtige Präsentation der Schaalseeregion fand vom 14.10. - 18.10. 1998 im Möbelhaus "Sander Center" in Bremen statt. Eine ständige Informationsausstellung ist dort bis zum 01.06.1999 zu sehen.

Ausstellungen und/oder Informationsstände 1998

Datum Veranstaltung geschätzte Besucher(1998)

15.01.-25.01.	Grüne Woche Berlin	170.000
13.03.-15.03.	Ostermarkt Thandorf	3000
04.06.-06.06.	Sieben Seen Center Schwerin/ Umwelttag	10.000
13.06.	Gymnasium Wittenburg/Namensgebung	500
27.06.	Volksfest Mölln	5.000
05.07.	Wollfest Stove	2.000
26.09.-27.09.	Biosphäre-Fest	3.000
23.08.	Fahrradralley Thandorf	50
24.08.-17.09.	Commerzbank Mölln	1.000
04.09.	Gymnasium Wittenburg/ Eröffnung Internet	200
14.10.-01.06.99	Sander Center Bremen	ca. 20.000
12.11.-16.11.	Thandorf Weihnachtsmarkt	2.500
05.12.-06.12.	Weihnachtsmarkt Zarrentin	1.000

5.6. Der Biosphäre-Tag

In Fortsetzung des traditionellen Herbst- und Bauernmarktes veranstaltete das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee und der Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V. am 25. und 26. September den "Biosphäre-Tag" auf dem Gelände am PAHLHUUS. Unter dem Motto "Biosphärenreservat Schaalsee- Für Leib und Seele" erwartete die Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Ziel der Veranstaltung war es nicht nur die reizvolle Landschaft, sondern auch die regionalen Anbieter des Biosphärenreservates bekannter zu machen. Außerdem konnten sich die Besucher natürlich an beiden Tagen im PAHLHUUS über das Schutzgebiet informieren.

Heimische Kunsthandwerker, ökologisch wirtschaftende Landwirte und besonders umweltfreundlich arbeitende Unternehmen, präsentierten ihre Produkte und Leistungen. An beiden Tagen boten das Amt für das Biosphärenreservat und der Förderverein naturkundliche Exkursionen durch das Kalkflachmoor und Exkursionen mit dem Elektroboot an. Über Puppenbühne, Bastelstände, Ponyreiten und Kinderflohmärkte freuten sich besonders die jüngsten Besucher. Etwa 3000 Besucher erlebten den "Biosphäre-Tag".

6. Besucherlenk- und Leiteinrichtungen im Schutzgebiet

6.1. Informationstafeln

Bereits im Herbst 1990 wurden durch die damalige Naturparkverwaltung 20 Informationstafel mit Kartenübersichten und Texten zu speziellen Themen angefertigt und an besuchsexponierten Standorten aufgestellt. Diese Tafeln wurden 1997 und 1998 komplett neu gestaltet. Zur Umsetzung eines neuen einheitlichen Besucherleitsystems wurden 24 neue Informationstafeln, dem "Corporate Identity"-Konzept von EUROPARC entsprechend, angefertigt und im Biosphärenreservat aufgestellt. Außerdem wurden insgesamt 120 neue Wanderwegeschilder ausgebracht.

6.2. Lehrpfade und Wanderwege

Der Moorlehrpfad

Im Zuge der Gestaltung des unmittelbaren Außenbereiches um das PAHLHUUS Zarrentin wurde von Januar bis März 1998 ein ca. 1 km langer Moorsteg von den Mitarbeitern der Naturwacht angelegt. Dieser Moorlehrpfad wurde am 27. März durch die anwesenden Ehrengäste feierlich eröffnet. Er beginnt unmittelbar hinter dem Gelände des PAHLHUUS und führt durch einen Teil des Kalkflachmoores bei Zarrentin. Drei größere Plattformen gestatten den Aufenthalt von Besuchergruppen, hier werden im Frühjahr 1999 Jahres naturkundliche Informationstafeln errichtet. Der Moorlehrpfad ist ein echter Anziehungspunkt für Besucher und Bewohner der Region, ermöglicht er doch trockenen Fußes interessante Einblicke in die Flora und Fauna des Gebietes. Gleichzeitig wird der Besucherstrom kanalisiert; seit der "Inbetriebnahme" ist das illegale Betreten des Naturschutzgebietes fast völlig zurück gegangen.

Der Waldlehrpfad

Im weiteren Bereich nordöstlich des PAHLHUUS wurde bereits 1997 mit der Errichtung eines Waldlehrpfades begonnen. Bei der thematischen Erarbeitung und auch bei der praktischen Entstellung dieses Lehrpfades waren Schüler des Wittenburger Gymnasiums und Praktikanten des Amtes beteiligt. Da der Finanzrahmen für das Projekt eng begrenzt war, wurde versucht mit einfachen Mitteln einen interessanten, informativen Lehrpfad zu gestalten. Im Laufe des Jahres 1998 konnte der Waldlehrpfad annähernd fertig gestellt werden. Es ist geplant ihn zu Beginn der Saison 1999 öffentlichkeitswirksam zu "eröffnen".

7. Zusammenarbeit - Zahlen und Fakten

7.1. Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk, Fernsehen und Verlagen

In den regionalen Medien wird regelmäßig über Aktivitäten des Amtes und des Fördervereines berichtet. Anlässlich der Eröffnung des Hauses, zur Vergabe des Schutzgebietslogos, zur Eröffnung der Ausstellung in der Commerzbankfiliale in Mölln sowie zur Ausstellungsreihe „Kunstschaffende der Region“ fanden Pressekonferenzen bzw. Pressegespräche im PAHLHUUS statt. Daneben gab es zahlreiche, regelmäßige Einzelkontakte zu Vertretern der Medien, oft telefonisch, die jedoch nicht zahlenmäßig erfaßt wurden. Da ein zentraler Ausschnittdienst für das

Amt weder finanzierbar noch sinnvoll ist, kann der Überblick erschienener Presseartikel nicht vollständig sein. Es ist davon auszugehen, daß noch wesentlich mehr Artikel erschienen sind. So werden Beiträge, die in der SVZ Hagenow und SVZ Gadebusch erscheinen, oft auch noch in der SVZ Ludwigslust veröffentlicht. Letztere wird durch das Amt aber nicht erfaßt. Der Begriff PAHLHUUS hat sich in der regionalen Presse fest etabliert. Die Resonanz der Presse auf Initiativen aus dem Amt war fast ausnahmslos positiv. Wöchentlich erschienen in der regionalen Presse mindestens 2 Beiträge die sich auf die Arbeit des Amtes und/oder des Fördervereins bezogen. Allein dem Thema Biosphäre-Fest wurden in den Medien 14 Beiträge gewidmet. Wenn heute der Begriff PAHLHUUS nach einem Jahr für fast jeden Bürger der Region ein Begriff ist, hat das nicht zuletzt etwas mit der intensiven Pressearbeit zu tun.

Weiterhin wurde mit mehreren Verlagen zusammengearbeitet. Diese baten vor allem um fachliche Zuarbeiten bzw. allgemeine Informationen über das Schutzgebiet für die Herausgabe von Literatur bzw. Gestaltung von Internet-Seiten.

- Eigene Pressemitteilungen 38**
- Beiträge durch direkten Kontakt zu den Medien (Pressemitteilungen, Interviews, Pressekonferenzen) 174**
- Beiträge die das Amt in irgendeinem Zusammenhang erwähnt wird 60**

Bei den eigenen Pressemitteilungen ist zu beachten, daß eine Mitteilung entsprechend des Postverteilers stets mehrere Redaktionen erreicht und folglich in verschiedenen Zeitschriften erscheint. Hieraus ergeben sich rein rechnerisch ca. 12 Millionen Pressekontakte.

7.1.1. Eigene Veröffentlichungen

Mit der Umbenennung des Schutzgebietes in "Biosphärenreservat Schaalsee" im Juli 1998 wurde die Erstellung eines aktuellen Faltblattes notwendig. Deshalb wurde das bisherige Basisfaltblatt völlig überarbeitet. Das neue Basisfaltblatt "Biosphärenreservat Schaalsee – Vielfalt erleben" wurde in einer Auflage von 10.000 Stück gedruckt. Außerdem wurde das Veranstaltungsblatt "Veranstaltungen und Informationen 1998" herausgegeben. Hier wurden für Besucher und Bewohner der Region die wichtigsten Veranstaltungen (Führungen, Exkursionen, Seminare) zusammengestellt.

7.2. Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Am 25.10.1990 gründete sich in Lassahn, Stintenburg-Insel der "Förderverein Naturpark Schaalsee e. V." als gemeinnütziger Verein. Am 19.11.1998 erfolgte die Umbenennung in "Förderverein Biosphäre Schaalsee e. V.". Der Verein macht es sich vor allem zur Aufgabe, Aktivitäten

- zur Erhaltung, zum Schutz und zur Erforschung der Lebensräume und Lebensgemeinschaften, ihrer Pflanzen- und Tierwelt sowie wertvoller Einzelobjekte der Kulturlandschaft zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,**
- zur Information, Umweltbildung und-erziehung sowie zur Lenkung und Betreuung der Bevölkerung zur Förderung des Umweltbewußtseins zu entwickeln und zu unterstützen,**

- zur Hebung von Bedeutung und Ansehen des Biosphärenreservat Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen,
- der dauerhaft natur- und umweltgerechten, insbesondere der ökologischen Landschaftsnutzung und des umweltverträglichen Tourismus für das Biosphärenreservat Schaalsee zu entwickeln, zu fördern und zu unterstützen.

In diesem Sinne unterstützte der Förderverein personell und finanziell auch 1998 wieder sehr engagiert die Aktivitäten, Vorhaben und Projekte des Amtes für das Biosphärenreservat Schaalsee. Genannt seien hier vor beispielhaft:

- Präsentation des Schutzgebietes gemeinsam mit dem Landkreis Nordwestmecklenburg auf der "Grünen Woche" in Berlin im Januar 1998,
- Ideenbörse in Roggendorf im Januar 1998 und daraus resultierend Koordination der Arbeit der Arbeitsgruppen "Direktvermarktung", "Kunst und Natur", "Öffentlichkeitsarbeit und Information" sowie "Naturparkticket",
- Eröffnungswochenende PAHLHUUS 27.-29.03.98,
- Gestaltung und Installation der Außenanlagen am PAHLHUUS,
- Errichtung einer Klima- und Wetterstation,
- Organisation Vermieterwettbewerb,
- 1. Existenzgründertag, Job-Motor-Biosphäre, 22.08.98,
- Unterstützung des Biosphäre-Tageses am 26.-27.09.98,
- Mitarbeit im Vergabegremium für das Schutzgebietslogo,
- Mitfinanzierung bei der Renaturierung des Utechter Mühlenbaches,
- Organisation vom Theater im PAHLHUUS, bereits 5 ausverkaufte Puppentheater-Vorstellungen

Kinderferienwoche „Biosphäre-Spaß“

Als Ergebnis des Umsetzungskonzeptes des Fördervereins Biosphäre Schaalsee e.V. zur nachhaltigen Regionalentwicklung des Großschutzgebietes wurde in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe "Kunst und Natur" und mit Unterstützung des Amtes für das Biosphärenreservat im Sommer ein Kinderferienprogramm organisiert. In der Zeit vom 09.08. - 16.08.98 fanden 20 Kinder aus der Region (je 10 aus dem Landkreis Ludwigslust und Nordwestmecklenburg) im ehemaligen Kindergarten in Kneese Quartier.

Ein umfangreiches Programm zum Thema Kunst und Natur bot für alle Teilnehmer Spaß und Abwechslung. So gab es eine Puppentheatervorstellung, eine Naturwanderung, in deren Anschluß die Kinder ihre Eindrücke mit Pinsel und Farben zu Papier brachten. Unter Anleitung von zwei Mitarbeiterinnen des Mecklenburgischen Volkskundemuseums wurden bäuerliche und bürgerliche Spiele nachgestaltet. In der Schnucken-Schäferei von Hern Mohr, Klein Salitz, lernten die Kinder das Schäferhandwerk kennen und hatten Gelegenheit, Wolle zu verarbeiten. Mit Eifer bastelten die Kinder Kasperlepuppen und Kostüme, um sich dann selbst als Schauspieler zu versuchen. Viel Spaß gab es bei der Zubereitung von Kartoffelpuffern mit Apfelmuß, Kornmahlen, Teig kneten und Brot backen im selbst gebauten Backofen. Höhepunkt war am Abschlußwochenende ein Biwak mit Robin Hoods Kid's – hautnahes Erleben alter Ritterspiele und deren Handwerkskunst. Badeausflüge und eine Nachtwanderung rundeten das Programm ab.

Ermöglicht wurde diese Ferien-Spaß-Woche „Biosphäre“ durch die finanzielle Unterstützung der beiden Landkreise und des Fördervereins, das Engagement der AG "Kunst und Natur" und besonders der Bürgermeisterin von Kneese, Frau Ilse Jahnke. Außerdem halfen das Danone-Milchwerk Hagenow, das Testorfer Weinkontor, Fruchtquell Dodow, die Gut Gallin GmbH, der Sky-Markt Gadebusch, die Bäckerei Mett aus Gadebusch, die Fleischerei Markus aus Rehna, der Landwirtschaftsbetrieb Thandorf sowie der Old Schulzenhof Demern mittels Sponsoring dafür, daß auch für das leibliche Wohl aller Teilnehmer gesorgt werden konnte.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß die Ferienwoche ein sehr großer Erfolg war. Die Nachfrage zur Teilnahme überstieg die Möglichkeiten, so daß die AG "Kunst und Natur" erwägt, im Jahr 1999 zwei Durchgänge des „Biosphäre-Spaß“ anzubieten.

7.3. Zusammenarbeit mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft"

Mit dem Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" besteht eine enge Zusammenarbeit. Der Zweckverband, dem die Landkreise Ludwigslust und Nordwestmecklenburg in Mecklenburg-Vorpommern, der Kreis Herzogtum Lauenburg in Schleswig-Holstein und die Umweltstiftung WWF Deutschland angehören, hat die Trägerschaft für das 1992 vom Bundesumweltministerium anerkannte Vorhaben zur Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung übernommen. Dabei hat der Zweckverband in erster Linie die Aufgabe des Flächenerwerbs. Außerdem ist er Auftraggeber des für die Schaalsee-Landschaft erstellten Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL, siehe Punkt 8.1.). Die Erstellung des PEPL, die Flächenankäufe, die Durchführung von Pflegemaßnahmen durch den Zweckverband im Gebiet des Biosphärenreservat Schaalsee und im Rahmen des LIFE-Projektes erfolgten in enger Abstimmung und Zusammenarbeit.

7.4. Zusammenarbeit mit anderen Großschutzgebieten

Die Zusammenarbeit mit den Kollegen der Nationalparkämter Rügen, Müritz und Vorpommersche Boddenlandschaft sowie mit anderen Großschutzgebiets-verwaltungen innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns ist eine Selbstverständlichkeit. Sie erfolgt sowohl innerhalb der vom Landesnationalparkamt und dem Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz als vorgesetzte Behörden regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, als auch direkt miteinander innerhalb verschiedener Arbeitsebenen. Eine Zusammenarbeit mit den Großschutzgebieten anderer Bundesländer erfolgt vor allem über EUROPARC Deutschland. So gibt es z.B. innerhalb der von der Commerzbank Frankfurt regelmäßig organisierten Zusammenkünfte der Praktikumsbetreuer für das "Praktikum für die Umwelt" einen regen Austausch auf den Gebieten der Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Innerhalb der ständigen Arbeitsgruppe Biosphärenreservate in Deutschland (AGBR), die 1990 gegründet wurde, erfolgt eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den anderen 13 Biosphärenreservaten in der Bundesrepublik Deutschland.

7.5. Zusammenarbeit mit EUROPARC

EUROPARC Federation vereint ca. 320 Großschutzgebiete aus mittlerweile 34 Länder ganz Europas unter einem Dach. Als Mitglied in der deutschen Sektion, EUROPARC Deutschland, profitiert das Biosphärenreservat Schaalsee somit vom internationalen und nationalen Erfahrungsaustausch. Hinzu kommt die Förderung der Zusammenarbeit der Schutzgebiete in allen übergreifenden Themenbereichen wie z.B. in der Umweltbildung und in der Öffentlichkeitsarbeit. Das Biosphärenreservat Schaalsee beteiligt sich an der Umsetzung eines von EUROPARC entwickelten gemeinsamen Erscheinungsbildes für Großschutzgebiete in Deutschland und wird sich 1999 in die europaweiten Veranstaltungen zum 1. Europäischen Tag der Parke einbringen. Das Biosphärenreservat wird über EUROPARC durch das "Praktikum für die Umwelt" sowie das "Profi-Programm" unterstützt.

7.6. Zusammenarbeit mit ausländischen Schutzgebieten

Im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit gibt es das von EUROPARC Deutschland koordinierte und finanzierte Expertise Exchange Project. Mit diesem Projekt der technischen Zusammenarbeit wird der Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt in Mittel- und Osteuropa unterstützt. Dazu gehören auch Studienbesuche von Schutzgebietsvertretern aus Ländern dieser Region. Vom 23. – 28.05.98 besuchte Dr Gintaras Matiukas vom Tytuvėnai Regionalpark in Litauen den Naturpark Schaalsee. Bei den intensiven fachlichen Beratungen standen Erläuterungen zum Gebietsmanagement im Großschutzgebiet, zur Gebiets- und Regionalentwicklung, zu EU-Fördermöglichkeiten sowie zur Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit im Mittelpunkt des Besuches. Vom 31.08. – 04.09.98 statteten Frau Dr. Marija Markes vom Triglav Nationalpark und Herr Zidar vom Kozjansko Naturpark in Slowenien dem Biosphärenreservat Schaalsee einen Besuch ab. Nach der gegenseitigen Vorstellung der jeweiligen Schutzgebiete interessierten hier vor allem Fragen der landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten, insbesondere des EU-Förderprogramms 2078. Weiterhin wurden von Mitarbeitern des Biosphärenreservates Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildungsprojekte sowie der Regional- und Tourismusentwicklung und des Regionalverkehrs vorgestellt. Insgesamt ermöglichten diese Arbeitsbesuche, neben dem gegenseitigen Kennenlernen, erste Einblicke in die Aufgaben, Ziele und Probleme anderer europäischer Schutzgebiete und dienten der Erörterung der jeweiligen speziellen Schutzgebietsproblematik. Über den Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. besteht im Rahmen des "Grus-Projektes" eine transnationale Kooperation zur nachhaltigen Regionalentwicklung mit Schutzgebieten auf der Kranichzugroute von Schweden über Frankreich nach Spanien.

7.7. Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen

Im Rahmen der gesetzlich zugewiesenen hoheitlichen Aufgaben erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen der Landkreise

Nordwestmecklenburg und Ludwigslust. Dies betrifft insbesondere die enge Zusammenarbeit mit den Bauämtern, Straßenbauverwaltungen und Wasserwirtschaftsbehörden bei Eingriffsvorhaben im Großschutzgebiet. Diese Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden und Institutionen anderer Fachrichtungen hat sich seit 1990 entwickelt und ist als konstruktiv zu bezeichnen. Hierzu zählen beispielhaft:

Mit dem Amt für Landwirtschaft Wittenburg findet ständig ein Abgleich der über das Förderprogramm „Naturschutzgerechte Grünlandnutzung“ geförderten Flächen statt. Des weiteren hilft das Amt durch die Bereitstellung von GPS-Geräten bei den durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee durchzuführenden Flächenkontrollen. Beratend ist das Amt für Landwirtschaft bei der Vorbereitung und Durchführung des EU-LIFE-Projektes und eines für das Jahr 1999 geplanten Landwirtschaftsprojektes tätig.

Mit dem Wasser- und Bodenverband Stepenitz-Maurine wurde gemeinsam die Entrohrung des Utechter Mühlengrabens geplant, durchgeführt und finanziert. Mit diesem und auch mit dem Wasser- und Bodenverband Boize-Sude-Schaale werden Gewässerunterhaltungsmaßnahmen abgestimmt. Diese Zusammenarbeit ist noch verbesserungswürdig.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden bezieht sich zum einen auf landschaftspflegerische Maßnahmen. So finden mit den ABM-Kräften der Gemeinden, die für Pflegemaßnahmen in der Landschaft eingesetzt sind, Einweisungen vor Ort statt. Weiterhin werden mit Gemeinden Projekte im Rahmen des Naturschutzes und der Erholungsvorsorge entwickelt, die teilweise über Fördergelder des Naturschutzes realisiert werden.

8. Gebiets- und Regionalentwicklung

8.1. Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL)

Die 1990 durch die damalige Naturparkverwaltung begonnene Erarbeitung des Rahmenplanes wurde durch den Pflege- und Entwicklungsplan fortgeführt. Im April 1998 wurde der Vorentwurf des PEPL, der vom Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" in Auftrag gegeben wurde, in Auszügen an Betroffene, Behörden und Institutionen versandt. Dieser Plan setzt sich mit den Lebensraumfunktionen Klima, Geologie, Boden, Wasser, Biotoptypen, Vegetation/Flora und Fauna auseinander. Im Zuge der Kartierungen der Fauna wurden die Tierartengruppen Säugetiere (Fischotter und Fledermäuse), Vögel, Fische, Reptilien, Amphibien, Libellen, Heuschrecken, Tagfalter, Nachtfalter, Laufkäfer, xylobionte Käfer, Spinnen, Mollusken und Makrozoobenthos untersucht. Aus der Bestandsaufnahme wurden Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge für einzelne Flächen erarbeitet, die aus einem vorher definierten Leitbild für den Naturschutz und die Landschaftspflege in diesem Bereich hergeleitet wurden. Der PEPL ist als Naturschutzfachplan kein hoheitlicher Plan. Er bindet nur den Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" auf zweckverbandseigenen Flächen. Für eine freiwillige Umsetzung durch Eigentümer und Nutzer wird geworben.

Die Maßnahmen sollen vor allem folgenden Projektzielen dienen:

- **Erhaltung und Wiederherstellung nährstoffarmer Gewässerverhältnisse,**
- **Erhaltung der Seen als bedeutende Brut-, Rast- und Mauserplätze zahlreicher Vogelarten und als Lebensraum des Fischotters und einer typischen Fischfauna,**
- **Erhaltung und Wiederherstellung natürlicher bzw. naturnaher Verlandungsbereiche, Uferwälder und Quellhänge,**
- **Erhaltung und Entwicklung naturnaher Laubwälder und deren naturnahe Bewirtschaftung,**
- **Natürliche Entwicklung großflächiger, naturnaher Altholzbestände,**
- **Wiederherstellung natürlicher hydrologischer Verhältnisse in den Niederungsbereichen und Mooren,**
- **Erhalt und Wiederherstellung von naturnahen Fließgewässerstrukturen mit Uferstrandstreifen und Bruchwaldbereichen,**
- **Extensivierung von Grünlandflächen,**
- **Erhaltung und Wiederherstellung von Heckenstrukturen,**
- **Zulassen von Sukzession,**

Neben den Maßnahmenvorschlägen wurde im Zuge der Erarbeitung des PEPL die Abgrenzung des "Kerngebietes" des Zweckverbandes präzisiert. Es umfaßt nunmehr 12.000 ha des Gesamtgebietes von 30.000 ha. In diesem "Kerngebiet" findet der Flächenankauf statt und hier sollen die Maßnahmen umgesetzt werden. Das "Kerngebiet" des Zweckverbandes "Schaalsee-Landschaft" ist nicht gleichzusetzen mit den "Kernzonen" des Biosphärenreservats. Die "Kernzonen" des Biosphärenreservats machen nur etwa 928 ha und somit 5,7% des Schutzgebietes aus. Da bei diesem Punkt immer wieder Irritationen auftreten, muß nochmals ganz deutlich klargestellt werden, daß der PEPL keine hoheitliche Wirkung entfaltet, sondern die empfohlenen Maßnahmen nur auf den im Eigentum des Zweckverbandes sowie der öffentlichen Hand befindlichen Flächen bzw. freiwillig durch den jeweiligen Flächeneigentümer durchgeführt werden können. Im Rahmen des Informations- und Diskussionsverfahrens interessierten sich zahlreiche Bürger und Institutionen für die Inhalte des PEPL. Flächeneigentümer und –nutzer machten teilweise ihre Hinweise und Bedenken geltend. Begründete Einwände wurden zur Überarbeitung an den Zweckverband weitergeleitet. Die Bestätigung der endgültigen Fassung des Pflege- und Entwicklungsplanes soll im Jahr 1999 durch des Bundesamt für Naturschutz erfolgen.

8.2. Der MAB-Antrag

Anläßlich der 16. Generalkonferenz der UNESCO wurde 1970 das interdisziplinär ausgerichtete, zwischenstaatliche Programm "Der Mensch und die Biosphäre" ins Leben gerufen. Aufgabe des MAB-Programms ist es, international koordiniert auf nationaler Ebene Grundlagen für eine nachhaltige Nutzung und für eine wirksame Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Biosphäre zu erarbeiten bzw. diese zu verbessern. Eine Sonderarbeitsgruppe innerhalb des MAB-Programms der UNESCO initiierte 1974 das Konzept der Biosphärenreservate. Das Weltnetz der Biosphärenreservate wurde 1976 gegründet; im Mai 1996 umfaßte es bereits 337 Biosphärenreservate in 85 Staaten. Davon liegen derzeit 13 in Deutschland. Das Konzept der Biosphärenreservate betrifft eine der wichtigsten Fragen, denen die Welt heute gegenübersteht: Wie kann der Schutz der biologischen Vielfalt und der

biologischen Ressourcen mit ihrer nachhaltigen Nutzung in Einklang gebracht werden?

Am 25.1.1994 beantragte der Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Deutschen Nationalkomitee für das UNESCO-Programm, den 162 km² großen Naturpark Schaalsee der UNESCO zur Anerkennung als Biosphärenreservat zu empfehlen. Der Naturpark Schaalsee arbeitet bereits seit seiner Festsetzung im Oktober 1990 nach den Kriterien des UNESCO-Programms „Mensch und Biosphäre“, so daß wichtige Voraussetzungen, wie rechtliche Sicherung, staatliche Verwaltung und Organisation, Zonierung, Regionalentwicklung, Öffentlichkeits- und Umweltschutz bereits realisiert sind. Dieses Ziel findet sich auch im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landes aus dem Jahr 1996 wieder.

Mit der Verkündung des Gesetzes zum Schutz der Natur und der Landschaft im Lande Mecklenburg-Vorpommern (Landesnaturenschutzgesetz -LnNatG M-V) vom 21. Juli 1998 wurde der bisherige Naturpark Schaalsee auf Landesebene offiziell in "Biosphärenreservat Schaalsee" umbenannt.

Gegenwärtig erfolgt eine Überarbeitung des Antrages zur internationalen Anerkennung von 1994 sowie der territorialen Abgrenzung nach den 1996 vom Deutschen Nationalkomitee veröffentlichten „Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland“. Der Entwurf zur geplanten Abgrenzung entspricht dem derzeitigen Biosphärenreservat sowie dem Landschaftsschutzgebiet Schaalseelandschaft in den Landkreisen Nordwestmecklenburg und Ludwigslust. Der Antrag findet allgemeine Zustimmung und wird als große Chance zur Entwicklung des ländlichen Raumes der mecklenburger Schaalseelandschaft erkannt. Als Vorbereitung für die UNESCO-Anerkennung wurden daher durch die Landkreise Ludwigslust und Nordwestmecklenburg Verfahren zur Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten eingeleitet. Mit Datum vom 17.10.1998 wurde die Verordnung zum LSG „Schaalseelandschaft“ im Landkreis Ludwigslust rechtskräftig. Die gleichnamige LSG-Verordnung im Landkreis Nordwestmecklenburg soll Anfang des Jahres 1999 veröffentlicht werden. Mit Abschluß der Unterschutzstellungsverfahren wird dann auch das letzte Kriterium für die UNESCO-Anerkennung, die Größe des Gebietes von 30000 ha, erfüllt.

8.3 EU-LIFE-Projekt

Im Bereich des Biosphärenreservat Schaalsee wird ein EU-LIFE-Projekt mit dem Titel „Feuchtlebensraummanagement im Biosphärenreservat Schaalsee“ durchgeführt. EU-Life-Projekte dienen der Erhaltung und Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen und Habitaten von gemeinschaftlichem Interesse. Durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee, wurde 1996 bei der Europäischen Union ein zu 50% gefördertes Projekt im Bereich der Bek beantragt. Das betreffende Gebiet befindet sich in den Bereichen Kneeser Niederung, Lützworhorst, Bauernholz, Drönnewitzer Holz, Bockstanz, Neuenkirchner Niederung und Hammerbachtal. Es setzt sich aus unterschiedlichen Biotoptypen wie Fließgewässer, See, Bruchwald, Nieder- und Zwischenmoor, Grünland unterschiedlicher hydrologischer Standorte, Laubwäldern mineralischer Standorte und einer Vielzahl von Kleingewässern und

linearen Strukturen zusammen. Der Gesamtlebensraum besitzt eine große faunistische Bedeutung für Brut-, Rast- und Wasservögel, Amphibien, Reptilien, Fische und Wirbellose. Zudem stellt er einen hochwertigen Lebensraum für seltene und in ihrem Bestand gefährdete Pflanzen und Pflanzengesellschaften dar.

Durch das LIFE-Projekt, soll es zur Wiederherstellung noch vorhandener historischer Altläufe, der ursprünglichen Abflußbahn der Bek kommen. Dieses Vorhaben wurde aus den Empfehlungen des Pflege- und Entwicklungsplanes abgeleitet. Eingriffe in den Wasserhaushalt, die bereits im späten Mittelalter begonnen wurden und insbesondere in den 70er Jahren dieses Jahrhunderts ihren Höhepunkt erreichten, stellen den Hauptkonflikt mit dem Naturschutz dar. Nahezu sämtliche Feuchtbiotope des Projektgebietes sind von Entwässerung betroffen und dadurch mehr oder weniger geschädigt. Zahlreiche von Natur aus abflußlose Senken wurden mit Vorflutern ausgestattet, wobei natürliche Mineralbodenschwellen durchbrochen wurden.

Diese Feuchtlebensräume sollen durch das geplante Projekt aufgewertet bzw. wieder hergestellt werden. Dadurch wird sich die Habitatqualität entscheidend verbessern. Zur Überprüfung der Realisierbarkeit des Projektes erteilte das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee dem Ingenieurbüro Schwerin für Landeskultur, Umweltschutz und Wasserwirtschaft GmbH (ibs) den Auftrag, ein Gutachten mit dem Titel „Vorstudie und Machbarkeitsanalyse für Feuchtlebensräume im Naturpark Schaalsee: Lebensräume der Arten Rohrdommel und Wachtelkönig im Einzugsgebiet der Bek und der Kneeser Bek“ (Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust) zu erarbeiten.

Die Vorstudie, die seit Anfang Juli 1998 vorliegt, wurde unter folgenden Zielstellungen erarbeitet:

- Verbesserung der Lebensbedingungen für die im Untersuchungsgebiet vorkommenden prioritären Vogelarten Rohrdommel und Wachtelkönig,**
- Revitalisierung der bachbegleitenden Erlen-Eschenwälder (prioritäre Lebensraumtypen),**
- Wiederherstellung des ursprünglichen Einzugsgebietes bei möglichst weitgehender Annäherung der Grund- und Oberflächenwasserverhältnisse im Projektgebiet an den ursprünglichen Zustand. (Mit „ursprünglich“ ist dabei nicht der „natürliche“, sondern der historische Zustand im 18. Jahrhundert gemeint.),**
- Einbeziehung noch vorhandener, historischer Altläufe bei der Wiederherstellung der ursprünglichen Abflußbahn der Bek,**
- Anhebung des Wasserspiegels in den Mooren des Projektgebietes (Schwarzes Moor, Bruderhorst, Wulfskammer, Lützowhorster Moor, Kneeser Niederung),**

Diese Zielvorstellungen sollen durch wasserbautechnische Maßnahmen, wie die Schließung von Mineralbodenschwellen, den Einbau von Sohlgleiten, die Schließung von Gräben, die Entrohrung sowie den Rückbau eines Schöpfwerkes realisiert werden.

Im Rahmen des Projektes sind nach den Ergebnissen der durch das Ingenieurbüro „ibs“ vorgelegten Planung insgesamt 110 ha Grünland von Nutzungseinschränkungen bzw. -entzug betroffen.

Diese Beeinträchtigungen der landwirtschaftlichen Nutzung verteilen sich über 11 landwirtschaftliche Betriebe. Zwei dieser Betriebe sind mit 26 ha bzw. 30 ha

überproportional betroffen.

Aus agrarstruktureller Sicht wird eingeschätzt, daß die damit verbundenen Probleme im Projektzeitraum bis Juni 2002 gelöst werden können. Mit den betroffenen Landwirten erfolgen seit Oktober 1998 Erörterungen und Problemlösungen.

Die Landwirtschaftsverwaltung des Landes wird den Projektträger durch das Angebot von landeseigenen Tauschflächen sowie die Beratung bei der Durchführung des Projektes unterstützen. Weiterhin hat der Zweckverband "Schaalsee-Landschaft" im Rahmen des Bundesprojektes „Gebiet mit gesamtstaatlicher Bedeutung“ die Aufgabe, Flächen innerhalb des Kerngebietes des Zweckverbandes anzukaufen. Die für das LIFE-Projekt benötigten Flurstücke befinden sich ausschließlich im Kerngebiet des Projektes "Gebiet von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung", so daß der Ankauf oder der Tausch von Flächen durch den Zweckverband abgesichert werden kann.

Um das Projekt realisieren zu können, bedarf es eines Planfeststellungsverfahrens durch die zuständige Wasserbehörde. Im Zuge dieses Verfahrens können Hinweise und Bedenken geäußert werden. Unabhängig von diesem Verfahren hat bereits eine Unterrichtung der Wasserbehörden, des Wasser- und Bodenverbandes, der betroffenen Gemeinden und der durch das Projekt hauptsächlich betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe stattgefunden. Um sicherzustellen, daß das Projekt im Einvernehmen mit den Landnutzern realisiert werden kann, wurden schon frühzeitig das Amt für Landwirtschaft Wittenburg und die Abteilung Agrarstruktur des Landwirtschaftsministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit in das Projekt einbezogen.

8.4 Naturschutz im Dorf

Die Gemeinden und Privateigentümer sind Ansprechpartner für Fragen des Naturschutzes im Dorfbereich. Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten diese finanziell aber auch fachlich, bei der Umsetzung ihrer Ideen für mehr Naturschutz im Dorfbereich zu unterstützen.

So bietet die Richtlinie zur Förderung ausgewählter Maßnahmen des Naturschutzes im Dorfbereich (gemäß Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung ausgewählter Maßnahmen im Dorfbereich vom 13. Oktober 1995) eine gute Möglichkeit das Dorfbild einerseits merkbar zu bereichern und andererseits zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensräumen der Tier -und Pflanzenarten beizutragen.

Im vergangenen Jahr wurden in Zusammenarbeit mit den Ämtern Zarrentin und Rehna drei Projekte in Gemeinden des Biosphärenreservat Schaalsee gefördert.

Dorfteich Hakendorfer Weg in Lassahn

Der unweit von der Dorfstraße am Hakendorfer Weg liegende Teich war so verlandet, daß er nur noch eine Wassertiefe von ca. 20 cm aufwies. Mehr als 60% der ehemaligen ca. 2000 m² großen Teichfläche lag im Jahresdurchschnitt trocken. Durch Ausräumung und Aushub wurde wieder eine durchschnittliche Wassertiefe von einem Meter geschaffen und die Wasserfläche vergrößert. Der alte Baum -und Gehölzbestand um den Teich und die vorhandene Schilfzone wurden erhalten.

Dorfteich Campow

Der Dorfteich Campow befindet sich im Eigentum der Gemeinde Utecht. Der stark verlandete Dorfteich wies im Sommer 1997 keine freie Wasserfläche mehr auf. Der Teich wurde entschlammt und hat jetzt wieder eine Fläche von 0,28 ha. Die natürlich vorhandene Teichsohle aus stark tonigem Geschiebelehm blieb erhalten, um ein schnelles Versickern des vorhandenen Wassers zu verhindern. Der Teich hat nun wieder eine durchschnittliche Wassertiefe von 2 m. Südwestlich des Dorfteiches befindet sich der Abfluß des überschüssigen Wassers zum Ratzeburger See hin. Der Bestand an alten Gehölzen und Bäumen wurde erhalten.

Dorfteich Sühd Wohl in Neuhof

Bei dem Dorfteich Sühd Wohl handelt es sich um einen alten Teich, der sich an dieser Stelle in Neuhof schon sehr lange befindet. Durch starke Verlandung betrug die Wassertiefe im Durchschnitt nur noch 20 – 50 cm. Durch Ausräumung und Aushub wurde eine durchschnittliche Wassertiefe von 1 - 2 Metern geschaffen und die Wasserfläche der ursprünglichen Größe wieder angepaßt. Der alte Baum- und Gehölzbestand um den Teich und die vorhandene Schilfzone wurden erhalten.

8.5. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Zur Erhaltung, Sicherung und Pflege landschaftstypischer Landschaftselemente und der Wiederherstellung des Landschaftsbildes wurden im Biosphärenreservat zwei größere Projekte umgesetzt.

Utechter Mühlenbach

Gemeinsam mit dem Wasser- und Bodenverband Maurine-Radegast als Projektauftraggeber, der Gemeinde sowie Eigentümern der Flurstücke des alten Mühlenbaches und dem Amt für das Biosphärenreservat wurde ein Projekt zur Wiederherstellung eines offenen Fließgewässers umgesetzt.

Das Projekt wurde in zwei Bauabschnitten durchgeführt und in einem Zeitraum von zwei Jahren umgesetzt. Die Finanzierung erfolgte über Mittel des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds der Landwirtschaft, Eigenmittel des Wasser- und Bodenverbandes und der Gemeinde sowie aus Mitteln des Naturschutzes für Pflege und Entwicklung und aus Ersatzgeldern des Naturschutzes.

In den siebziger Jahren wurde der Mühlenbach in eine Verrohrung gesteckt um so die umliegenden Flächen stärker zu entwässern und die Schmelzwasser aus den Utechter Kerbtälern unterirdisch abzuleiten.

Mit dem Rückbau der Verrohrung auf einer Länge von über 2000 Meter ist in Utecht das ursprüngliche Landschaftsbild in seiner Eigenart und Schönheit in diesem Bereich wieder hergestellt worden. Quell-, Schmelz- und Regenwasser sammelt sich in den oberhalb Utechts liegenden Kerbtälern und fließt in einem mäandrierenden Bachbett über zahlreiche Sohlschwelen in den Ratzeburger See. Die eingebauten wasserrückhaltenden Teiche sichern zudem einen Feuchtlebensraum in wasserarmen Zeiten. Mit diesem Projekt wurde der Erholungswert der Landschaft wesentlich aufgewertet.

Wasseranhebung Wietingsbek

Gemeinsam mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. wurde die

Renaturierung eines Erlenbruches zwischen Mechower und Lankower See an der Landesgrenze der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein vorgenommen. Der Wasserstand in diesem Erlenbruch war in der Vergangenheit im Rahmen der sogenannten Grenzsicherung an der ehemaligen innerdeutschen Grenze durch Meliorationsmaßnahmen stark abgesenkt worden. Dies führte zu einem erheblichen Wassermangel und u.a. zur Vernichtung von Brutplätzen des Kranichs in diesem Gebiet. Durch den gezielten Einbau eines Staus konnte der Wasserstand hier wieder um ca. 30 cm angehoben und außerdem im Grabenbereich eine verlandete Wasserfläche vernäßt werden.

Auch kleinere Maßnahmen wurden im Biosphärenreservat durchgeführt. So erfolgten ca. 1500 m Heckenpflanzungen bei Utecht und Klein Salitz. Bei Klein Molzahn und am Röggeliner See wurden Kopfweiden durch Kröpfen gepflegt und fehlende Bäume durch Steckholz ersetzt. Bei Lützowhorst wurde ein Soll entrümpelt.

8.6 Regionalentwicklung

Das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee als untere Naturschutzbehörde, nimmt neben den hoheitlichen Aufgaben auch Aufgaben im Bereich der Regionalentwicklung wahr. Dies erfolgt z.T. in Abstimmung oder gemeinsam mit dem Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V.

Um Regionalentwicklung nachhaltig betreiben zu können, wurde aufbauend auf eine am 29. Januar 1998 in Roggendorf durchgeführte Ideenbörse, die relevante gesellschaftliche Kräfte der Region an einen Tisch vereinte, eine Umsetzungsstruktur geschaffen.

Diese Umsetzungsstruktur besteht aus aktuell 4 Arbeitsgruppen, einem Projektkoordinator und der Projektleitung. Die beiden letzteren Funktionen werden vom Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. ausgeübt.

Die Arbeitsgruppen setzen sich aus den aktiven Bürgern der Region zusammen, die gemeinsam im Sinne eines Biosphärenreservats etwas bewegen wollen.

Grundsätzlich sind die Arbeitsgruppen offen für jeden und für jede Idee. Zur Zeit existieren die Arbeitsgruppen "Direktvermarktung", "Naturparkticket", "Kunst und Natur" und "Öffentlichkeitsarbeit".

In der Arbeitsgruppe "Naturparkticket" beispielsweise wurde ein Halbtagesangebot im Sinne des sanften Tourismus geschaffen, die "See-Pferd-Tour". Diese besteht aus einer Bootsfahrt mit dem Elektro-Boot in Zarrentin, einer Kremserfahrt, einem Mittagessen und einer naturkundlichen Führung mit Besuch der Informationsausstellung im PAHLHUUS zu einem Komplettpreis.

Durch die Arbeitsgruppe "Kunst und Natur" konnte ein Umweltbildungsprogramm mit Übernachtung im ehemaligen Kindergarten in Kneese, der "Kinder-Ferien-Spaß-Biosphäre", realisiert werden. 20 Kinder aus der Region lernten eine Woche lang auf spielerische Art und Weise etwas über nachhaltiges Wirtschaften.

Als Beispiel für die Aktivitäten der Arbeitsgruppe "Öffentlichkeitsarbeit" sei die "1. Fahrradrallye im Biosphärenreservat Schaalsee" genannt. Die Fahrradrallye führt die Besucher abseits der "Touristenpfade" zu den sehenswerten Orten der Region. Gleichzeitig werden die Besucher über das ungewöhnliche Konzept der Fahrradrallye (Prinzip Schnitzeljagd) mit Land und Leuten vertraut gemacht.

Weitere Projekte der nachhaltigen Regionalentwicklung sind:

- die "Kirchen-Kunst-Tour"
- das "Theater im PAHLHUUS"
- die Veranstaltungsreihe der Direktvermarkter "Kurzweil Satt"
- die Broschüre "Schaalseekünstler"

Alle Projekte erfordern einen hohen Koordinierungsaufwand. Schwierigkeiten entstanden hier insbesondere bei der "Kirchen-Kunst-Tour". Damit möglichst viele Initiativen und Projekte aus der Region in dauerhafte Einkommensmöglichkeiten münden, wurde ein Beirat „Job-Motor-Biosphäre“ initiiert. Dieser setzt sich u.a. aus Vertretern der IHK, der Handwerkskammer, des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern und der zuständigen Arbeitsämter in Hagenow und Gadebusch zusammen. Der Beirat hat das Ziel Existenzgründungen im Einklang mit den Zielen des Biosphärenreservats zu unterstützen und zu begleiten. Um entsprechende innovative Aktivitäten anzuregen, fand am 22.08.98 im PAHLHUUS mit großer Beteiligung interessierter Bürger und ansprechender kultureller Umrahmung der 1. Existenzgründertag statt.

9. Eingriffe in Natur und Landschaft

9.1. Neue Gesetzgebung

Seit 21.7.1998 gilt das Gesetz zum Schutz von Natur und Landschaft im Land Mecklenburg-Vorpommern. Es löst das Vorschaltgesetz von 1992 ab, regelt mit seinen 78 Paragraphen das Verhalten in der Natur und deren Nutzung und findet seine Angleichung an das bundesdeutsche und europäische Recht.

Die Wertschätzung für die Schaalseeregion fand dabei ihren Niederschlag mit der Festsetzung des Naturparkes als Biosphärenreservat. Damit wurde dem Ziel des Naturparkes, eine alte bäuerliche Kulturlandschaft zu erhalten, Rechnung getragen. Der Gedanke der Nachhaltigkeit wird somit in europäischem Rahmen unterstützt durch modellhafte Entwicklung dieses Gebietes.

In diesem Gesetz wurde das Ziel formuliert, in Verantwortung für künftige Generationen auf die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Regenerationsfähigkeit der Naturgüter zu handeln und Vielfalt, Eigenart und Schönheit von Natur und Landschaft nachhaltig zu sichern. Die Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege sind in allen Planungen öffentlicher Stellen und Behörden zu berücksichtigen.

Mit dem 1. Januar 1998 trat das neue Bau- und Raumordnungsgesetz in Kraft, mit dem die Übergangsregelungen Einbindung und Straffung erhielten. Der Planungsaufwand wurde minimiert und für die Gemeinden vor allem in Bezug auf die ihr entstehenden Kosten begrenzt. Gleichzeitig wurde damit der gesetzliche Auftrag zur Kompensation erteilt. Das heißt, daß Funktionsminderungen durch Veränderungen an den Schutzgütern (Boden, Wasser, Luft.u.a.) ausgeglichen werden müssen.

Dabei ist zu verzeichnen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee intensiviert werden konnte. Ein

rechtzeitiges Einbeziehen der verschiedenen Träger öffentlicher Belange läßt Planungen entstehen, die sorgfältig mit dem Natur-Erbe umgehen.

Das Naturraumpotential des Schutzgebietes stellt in besonderer Weise das Kapital dieser Landschaft dar. Nur ihm ist der hohe Schutzstatus des Gebietes zu verdanken, der es deutschlandweit repräsentativ macht.

9.2. Ausnahmegenehmigungen und Befreiungen von den Verboten der Schutzgebietsverordnung

Insgesamt wurden im letzten Jahr 33 Befreiungen erteilt. Alle wurden positiv unter Festlegung von Auflagen entschieden. Dies betraf im einzelnen:

- **Befahren von Gewässern zu Tiefenvermessungen, Beprobungen etc. (3 Anträge)**
- **Befahren von Gewässern im Rahmen geführter Touren (2 Anträge)**
- **Erdaufschüttungen (2 Anträge)**
- **Baumfällungen (15 Anträge)**
- **Errichtung bzw. Rekonstruktion baulicher Anlagen im Außenbereich (Anbauten, Carports, Ställe, Bootshäuser, Wohnhäuser im Außenbereich) (6 Anträge)**
- **Zeltlager (2 Anträge)**
- **Stege (2 Anträge)**
- **Flächenversiegelungen im Außenbereich (1 Antrag)**

Für die Befreiungen wurden zumeist Auflagen erteilt, wie das Anlegen von Hecken (260m), die Schaffung eines Kleingewässers, die Pflanzung von Bäumen (100 Hochstamm-Obstbäume und andere heimische Laubbäume), Rückbau einer Baracke.

Übersicht über die seit 1992 abgegebenen Stellungnahmen

Art des Vorhabens	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Flächennutzungspläne	8	2	2	1	2	8	4
Bebauungspläne	5	9	8	5	4	5	3
Vorhabens- und Erschließungspläne	0	0	1	3	2	3	3
Grünordnungspläne	0	0	0	0	0	1	0
Landschaftspflegerischer Begleitplan	1	1	1	1	0	0	1
Bauvoranfragen	17	23	20	25	30	19	16
Bauanträge	23	43	55	38	55	51	61
Abbrucharträge	0	2	1	1	2	2	0
Widersprüche	0	0	1	1	0	0	0
Wegebau	8	6	13	10	7	7	3
Ver- und Entsorgungsleitungen	2	10	17	8	24	17	9
Baumfällungen	1	12	6	12	23	15	15
Hecken- und Baumpflege	1	13	24	14	13	13	34
Rohrwerbung	2	2	5	5	2	3	0
Ausnahmen und Befreiungen von den Verboten der Biosphärenreservats-Verordnung	6	7	8	51	19	18	26
Stege (Neubau und Instandsetzung)	1	1	1	2	4	4	2
Sonstiges	9	14	10	15	32	20	45
Summe	84	145	173	191	219	186	222

9.3. Stellungnahmen zur Bauleitplanung und Eingriffsregelung

Das Amt für das Biospärenreservat Schaalsee ist als untere Naturschutzbehörde zuständig für die Eingriffsregelung. Entsprechend der Gesetzgebung ist in Genehmigungsverfahren über die Zulässigkeit und Ausgleichsmöglichkeit von Veränderungen in der Landschaft zu entscheiden. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, daß das Großschutzgebiet auf gesamter Fläche unter Schutz steht. Das Landschaftsschutzgebiet bettet die darin liegenden Naturschutzgebiete, diese liegen vor allem im Bereich der Seen, gewissermaßen ein. Die Hauptkonflikte ergeben sich aus einer Flächeninanspruchnahme, die dem Landschaftsschutz widerspricht. Es sind folglich Anliegen der Allgemeinheit, die durch das Amt für das Biospärenreservat Schaalsee auf der Grundlage der gesellschaftlichen Normgebung, der Gesetze, mit den verschiedenen Einzelinteressen abzugleichen sind. Das Amt handelt im Sinne der Erhaltung der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter und der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und arbeitet damit an der Erfüllung der Forderungen des Umweltgipfels 1992 in Rio, welche auch von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet wurden. Unter zeitintensivem Aufwand berät das Amt für das Biospärenreservat Schaalsee eine Vielzahl von Bauherren, Investoren, Planern und Gemeinden zu Einzelvorhaben.

Einzelvorhaben

Bauvoranfragen

Bauvor-anfragen Zuge-stimmt % Abgelehnt % Keine
endgültige

Stellung-nahme % Summe

Innenbereich

Außenbereich 7

2 87,5

25 0

5 0

62,5 1

1 12,5

12,5 8

8

Summe 9 56,5 5 31 2 12,5 16

Bauanträge

Bauanträge Zuge-stimmt % Abgelehnt % Keine
Endgültige

Stellung-nahme % Summe

Innenbereich

Außenbereich 28

26 96,6

81,2 1

3 3,4

9,4 0

3 0

9,4 29

32

Summe 54 88,5 4 66 3 4,9 61

Von den 77 Bauanträgen (Mehrfachnennung durch Kombination mit Antrag auf Schaffung von Wohnraum möglich) sind:

54 für die Schaffung von Wohnraum

6 für die Schaffung von Ferienwohnungen, Pensionen und Hotels etc.

42 für sonstiges (Carports, Ställe, Gartenhäuser)

Bauherren

15 heimische Bauherren (19,5%)

62 auswärtige Bauherren (80,5%)

Die Bauanträge verteilen sich auf die Landkreise Nordwestmecklenburg und Ludwigslust sowie die Gemeinden wie folgt:

Landkreis NWM: Utecht, Campow 12

Thandorf 5

Schlagsdorf, Schlagbrügge 17

Groß Molzahn 4

Dechow 1

Carlow, Stove 3

Kuhlrade, Klocksdorf 5

Groß und Klein Thurow 2

Dutzow, Kneese 6

Kl. Salitz, Schönwolde 2

Roggendorf, Marienthal 5

Lützow Horst 1

63

Landkreis LWL: Bernstorff 1

Lassahn 2

Bantin 3

Neuenkirchen 3

Zarrentin 5

14

Ver- und Entsorgungsleitungen

Die 9 Stellungnahmen wurden abgegeben zu:

**Elektrizitätsleitungen (WEMAG) 5
Wasserleitungen 3
Telecom 1**

Alle Stellungnahmen waren positiv.

Baumfällungen

**Insgesamt wurden 15 Anträge auf Baumfällungen bearbeitet.
Alle Anträge wurden mit Auflagen positiv beschieden.**

Es wurden gefällt: 26 Obstbäume

13 Ahorne

1 Linde

10 Eschen

2 Eichen

3 Buchen

62 Pappeln

1 Birke

11 Fichten

1 Lärche

15 Alleebäume

gesamt: 145 Baumfällungen

Ausgleich für die Fällungen: Neupflanzung von 13 Hochstamm-Obstbäumen

5 Buchen

117 heimischen Laubbäumen

270 m Hecke

Stecken von 15 Weiden

10. Flächennutzung, Arten- und Biotopschutz

10.1. Landwirtschaft

Eine ressourcenschonende, dem Schutzziel angepaßte Landwirtschaft zu entwickeln ist eines der vorrangigen Ziele in der Entwicklungszone des Biosphärenreservates. Dazu bedarf es vor allem der Kooperation aller Akteure. Neben notwendigen Restriktionen ist es Anliegen des Amtes, Verständnis für die Natur zu vermitteln und Landwirte für einen nachhaltigen Umgang mit den Naturressourcen zu gewinnen. Ein wichtiges dabei zur Verfügung stehendes Instrument ist der Vertragsnaturschutz in Form der naturschutzgerechten Grünlandnutzung. Im Biosphärenreservat Schaalsee gibt es gegenwärtig 2200 ha nutzbares Grünland. Davon werden 550 ha nach der Richtlinie der „Naturschutzgerechten Grünlandnutzung“ bewirtschaftet.

Der Dialog mit im Gebiet wirtschaftenden Landwirten wurde auch zu dem seit 1996 im Entwurf vorliegenden Pflege- und Entwicklungsplan des Zweckverbandes "Schaalsee-Landschaft" geführt. Hierin wurden alle landwirtschaftlichen Betriebe und Nebenerwerbslandwirte des Schutzgebietes in Form von Informationsveranstaltungen bzw. Einzelgesprächen einbezogen. Auf Wunsch wurden und werden weiterhin Einzelgespräche zur Erläuterung des PEPL, zu den Zielen des Biosphärenreservates sowie zu Kooperationsmöglichkeiten geführt. Im

Jahr 1998 wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Landwirtschaft Wittenburg und dem Landwirtschaftsministerium ein Modellprojekt vorbereitet, welches am Beispiel von mehreren landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Biosphärenreservat die Möglichkeit der weiteren Ausrichtung dieser Betriebe am Schutzzweck unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen untersuchen soll. Der Anlauf des Projektes ist für 1999 vorgesehen.

10.1.1. Naturschutzgerechte Grünlandnutzung

Die extensive Grünlandnutzung hat eine herausragende Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz, da eine große Zahl bedrohter Tier- und Pflanzenarten nur durch Weiterführung und Erweiterung extensiver Bewirtschaftungsformen erhalten werden kann.

Das Land Mecklenburg- Vorpommern gewährt nach Maßgabe des Landeshaushaltes Zuwendungen für Nutzungseinschränkungen auf landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Naturschutzes.

Auf Grundlage der EWG- Verordnung 2078/92 schließt das Land mit Landwirten Bewirtschaftungsverträge zur naturschutzgerechten Grünlandnutzung ab. Diese Verträge haben entsprechend der verschiedenen Standorte unterschiedliche Naturschutzziele. Der Vertrag mit dem Schwerpunkt "Magerrasen" fördert die gehölzarmen Gras- und krautreichen Pflanzenformationen auf trockenen bis wechselfeuchten, meist sonnenexponierter Lagen.

Der Vertrag mit dem Schwerpunkt "Feuchtgrünland" hat das Schutzziel Lebensgemeinschaften auf feuchten Grünlandstandorten, die stark grundwasserbeeinflusst sind und auf denen sich ein hoher Grundwasserstand halten läßt, zu fördern.

Die dritte Vertragsform mit dem Schwerpunkt "Grünlandrenaturierung" unterteilt sich in zwei Schutzziele. Ein Ziel ist die Erhaltung und der Schutz der Moore. Es gilt solche Nutzungsformen zu fördern, die der Torfmineralisierung entgegenwirken. Das zweite Ziel beim Schwerpunkt Grünlandrenaturierung ist die Herausbildung eines standorttypischen Grünlandes.

Es werden 502 ha mit 22 Vertragspartnern in 39 Verträgen nach den genannten Vertragsformen bewirtschaftet. Dafür werden jährlich 200.630,00 DM zur Verfügung gestellt , die zu 75 % durch die EU und 25 % durch das Land finanziert werden.

10.1.2. Schadensausgleich für Ertragsausfälle durch besonders geschützte Vogelarten

Das Land Mecklenburg- Vorpommern gewährt Zuwendungen zur Minderung von unzumutbaren, nicht oder schwer abwendbaren Belastungen infolge von Beeinträchtigungen durch besonders geschützte Tierarten für landwirtschaftliche Kulturen und die durch Fischbesatz bewirtschafteten Seen.

Im Biosphärenreservat traten 1998 im Bereich der Fischerei unzumutbare, durch Kormorane verursachte Belastungen auf. Es lagen fünf Anträge vor, davon haben drei Betriebe die Höhe der entstandenen Beeinträchtigungen exakt an Hand von Besatzmengen und Fangstatistiken nachgewiesen. Diese Betriebe erhielten im Rahmen der zur Verfügung stehenden Landeshaushaltsmittel 50% des

Ertragsverlustes, insgesamt 32.314,00 DM erstattet. Ein Betrieb hat keine Fangstatistik und keine Besatzmengen nachgewiesen, eine Ertragsminderung konnte nicht berücksichtigt werden. Von einem zweiten Betrieb waren die Antragsunterlagen unvollständig und können erst im nächsten Jahr berücksichtigt werden.

Brutbestand des Kormorans im BR Schaalsee

Kolonie 1996 1997 1998

Mechower See 41 0 0

Röggeliner See 171 237 258

Culpiner See gesamt

Davon in M-V 260 210

43 390

130

Bernstorffer Binnensee 132 30 70

Borgsee 8 0 30

Gesamtbestand 492 477 748

Auf landwirtschaftlichen Flächen traten Belastungen von rastenden Saat- und Bläßgänsen sowie durch Graugänsen, die hier ihr Brutgebiet haben, auf. Zwei landwirtschaftliche Betrieben beantragten Zuwendungen zur Minderung von wirtschaftlichen Belastungen infolge von Beeinträchtigungen auf landwirtschaftlichen Flächen. Davon hat ein Betrieb die Beeinträchtigung durch Probedrusch nachgewiesen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel konnte der Ertragsausfall zu 85 %, d.h. mit 5.368,00 DM gemindert werden. Der zweite Betrieb hat seine Beeinträchtigung nicht nachgewiesen, deshalb konnte der entstandene Ertragsausfall nicht gemindert werden.

10.2. Gewässernutzung

Gewässer, die komplett Naturschutzgebiet sind und nicht oder nur mit einer Ausnahmegenehmigung befahren werden dürfen:

- Mechower See**
- Goldensee**
- Dutzower See**
- Bernstorffer Binnensee**
- Boissower See**

Gewässer, die teilweise Naturschutzgebiet sind und außerhalb der Naturschutzgebiete eingeschränkt befahren werden dürfen:

- Schaalsee (mit Techiner See, Lassahner See u. Borgsee)**
- Kirchensee**
- Röggeliner See**
- Lankower See**

Gewässer, die kein Naturschutzgebiet sind:

- Neuenkirchner See**

- Schlagbrügger Seen

Der Neuenkirchner See und die Schlagbrügger Seen sind Pachtgewässer von Angelvereinen. Alle anderen Gewässer sind fischereilich an 4 Berufsfischereien verpachtet.

10.2.1. Fischerei

Im Biosphärenreservat Schaalsee sind vier Berufsfischereien ansässig:

- Rehbohm & Voß (Zarrentin) - Schaalsee, Kirchensee, Dutzower See**
- Drosdatis (Stintenburg) – Schaalsee, Lassahner-,Techiner- und Borgsee**
- Stoß (Lassahn) – Lankower-, Boissower-, Neuenkirchner See (teilweise)**
- Buchholz (Klocksdorf) – Röttgeline-, Mechower- u. Goldensee**

Die Verpachtung der Gewässer erfolgte unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Auflagen (Limitierung der Angelkarten, keine Elektro-Fischerei, Zugnetz 1x nach dem 31.08. des Jahres). Mit den Fischern der Region findet eine enge Zusammenarbeit statt.

10.2.2. Angler und Stege

Im Biosphärenreservat Schaalsee bestehen Angelvereine in Schlagsdorf, Groß Thurow, Dutzow/Kneese, Zarrentin und Neuenkirchen. Die Feststellungen von Verstößen durch Angler gingen 1998 weiter zurück. Festgestellt wurden:

- Nichteinhaltung der Befahrensregelung (Nachtangeln vom Boot)**
- ungenehmigte Eingriffe beim Schaffen bzw. Erhalten von Angelstellen (Holzungen)**
- Vermüllung von Angelstellen**

Unterstützung seitens einiger Angelvereine gab es bei der Beseitigung von Müll an den Gewässern. Im Rahmen der weiteren Intensivierung der Zusammenarbeit wurde im Oktober 1998 ein Fischereischein-Lehrgang sowie im November ein Gewässerwarte-Schulung zum Thema "Neues Naturschutzrecht" durchgeführt.

Bootsanleger: - Ein zentraler Bootsanleger jeweils in Lassahn und Zarrentin
- diverse Einzelliegeplätze bzw. kleine Gemeinschaftsanlegestellen in Zarrentin, Techin, Stintenburg-Insel, Neuenkirchner See, Mechower See, Röttgeline See
- dazu einige Angelstege und Stege der Berufsfischerei

10.2.3. Bootsbetrieb

Der Bootsbetrieb auf den Seen des Großschutzgebietes ist reglementiert. So gibt es

z.B. für den südlichen Teil des Schaalsees eine durch das Amt für das Biosphärenreservat Schaalsee in Abstimmung mit dem Amt Zarrentin erlassene Anordnung (Amtliche Bekanntmachung im Kommunalanzeiger des Amtes Zarrentin Nr.13/96 Seite 3 vom 03. Juli 1996), die das Befahren und die Anzahl der zugelassenen Boote regelt.

Insgesamt ist folgende Anzahl von Booten zugelassen:

**Röggeliner See - 12 Boote
Mechower See - 10 Boote (Angelerverein)
Schaalsee Gem. Lassahn - 60 Boote
Zarrentin - 200 Boote
Gem. Bantin - 20 Boote
Bootsverleih Zarrentin - > 20 Boote**

1998 verlief die Nutzung der freigegebenen Gewässerteile durch die Bootsbesitzer ohne nennenswerte Beanstandungen. Fast alle Feststellungen von Verstößen (Befahren der NSG-Flächen und des Schilfgürtels) betrafen Nutzer des Bootsverleihs Zarrentin – obwohl eine übersichtliche Informationstafel direkt am Bootssteg angebracht ist.

10.3. Artenschutz

Der Erhalt der außerordentlich großen Artenvielfalt der Schaalseelandschaft ist ein unmittelbares Schutzziel des Biosphärenreservates. Eine große Anzahl der vorkommenden Arten wurde im Zuge der Kartierungsarbeiten für den Pflege- und Entwicklungsplan erfaßt. Die Erfassung einiger gefährdeter oder bedrohter Arten gehört zu den Aufgaben der Naturwacht.

Im folgenden sollen kurz einige Leitarten des Gebietes beschrieben werden.

10.3.1. Fischotter

Durch die Naturwacht wird seit 1997 eine Fischotter-Erfassung (Monitoring) durchgeführt. Dadurch konnten bislang zwei belegte Fischotterbaue mit festen Revieren nachgewiesen werden. Weitere Nachweise liegen mittlerweile von fast allen Seen und Fließgewässern des Biosphärenreservates vor, so daß eine konkretere Bestandsaussage in Zukunft möglich sein wird.

10.3.2. Weißstorch

1998 wurden 16 Brutpaare des Weißstorchs im Biosphärenreservat Schaalsee (oder im Randbereich des Biosphärenreservat Schaalsee) erfaßt.

Bruten fanden statt in:

**-Zarrentin -Klein Thurow
-Stintenburg-Hütte -Woitendorf
-Neuhof -Klocksdorf
-Neuenkirchen -Carlow
-Schönwolde -Groß-Molzahn
-Klein Salitz -Dechow
-Groß Salitz -Schlagbrügge**

-Roggendorf, -Thandorf

Insgesamt flogen 30 Jungstörche aus.

Leider blieben auch einige Niststandorte leer (z.B. Kneese, Bantin)

10.3.3. Kranich

Die ersten Kraniche trafen bereits am 12. Februar 1998 in der Schaalseeregion ein. Im Biosphärenreservat brüten schätzungsweise etwa 25 Brutpaare jährlich. Während der Brutzeit sind sie sehr heimlich und der Beobachter bekommt meistens nur die etwa 10 – 50 Nichtbrüter zu Gesicht, die sich im Biosphärenreservat Schaalsee vorwiegend auf den Ackerflächen aufhalten.

Bereits ab 16. Juli 1998 erfolgte eine regelmäßige Nutzung der Schlafplätze im Schaalsee durch die Nichtbrütertrupps. Die Maximalzahl der Kraniche wurde ebenfalls schon früher als sonst, am 25.09.1998 mit mehr als 500 Ex., registriert. Anfang Oktober nutzten 600 Kraniche die Schlafplätze und bereits am 16.10.98 war der Bestand auf 220 Kraniche abgesunken. Der letzte Nachweis von 7 Exemplaren erfolgte am 30.11.1998 am Schlafplatz bei Schaliß.

Die Nahrungssuche erfolgte wie bereits 1997 auf weiter entfernten Äckern, so daß sich eine Kontrolle der Kranichtrupps am Tage recht kompliziert gestaltete. Störungen an den Schlafplätzen konnten 1998 nicht festgestellt werden. In der Hauptrastzeit wurden die Schlafplätze zu Schwerpunktzeiten weiträumig durch die Naturwacht beim Abendanflug abgesichert. Naturfreunde konnten den abendlichen Schlafplatzanflug bei Schaliß vom Besucherhochstand bei Zarrentin gut beobachten. Offensichtlich erfolgt eine wechselnde Nutzung der Schlafplätze am Schaalsee und des Schlafplatzes am Oldenburger See bei Lehmrade (Kreis Herzogtum Lauenburg), der ca. 11 km Luftlinie entfernt ist.

Übersicht über Einzelbeobachtungen von Kranichen an den Schlafplätzen (Schaalsee) 1998

Datum Ort Anzahl Bemerkungen

16.07.98	Schlafplatz Hörsten	>10	Erstnutzung des Schlafplatzes
10.08.98	Schlafplatz Hörsten	16	Abendflug
30.08.98	Schlafplatz Hörsten	50	Abendflug
03.09.98	Schlafplatz Hörsten	70	Abendflug
14.09.98	Schlafplatz Hörsten	>300	Abendflug
22.09.98	Schlafplatz Hörsten	350	Morgenabflug
24.09.98	Schlafplatz Hörsten	>500	Abendflug
25.09.98	Schlafplatz Hörsten	>500	Morgenabflug
01.10.98	Schlafplatz Hörsten	150	
01.10.98	Schlafplatz Schaliß	220	Gesamt 370 Ex. abends
03.10.98	Schlafplatz Hörsten	600	Abendflug
06.10.98	Schlafplatz Hörsten	600	Abendflug
16.10.98	Schlafplatz Hörsten	220	Morgenabflug
17.10.98	Schlafplatz Hörsten	160	Abendflug
02.11.98	Schlafplatz Hörsten	40	Abendflug
03.11.98	Schlafplatz Hörsten	0	abends

16.11.98 Schlafplatz Hörsten 14 Abendanflug
16.11.98 Groß Molzahn
Kreis Nordwestmeckl. 50 Rast auf Acker
19.11.98 Schlafplatz Hörsten 10 Abendanflug
Schlafplatz Schaliß 7 Abendanflug

Auszählung von Trupps mit diesjährigen Jungkranichen:

14.09.98 bei Boissow 43 ad./ 9 juv. = 20,9 % Jungvogelanteil
18.09.98 bei Bernstorf 90 ad./ 2 juv. = 2,2 % Jungvogelanteil
25.09.98 bei Bernstorf 120 ad./ 5 juv = 4,1 % Jungvogelanteil
05.10.98 bei Stintenburger Hütte 250 ad./ 16 juv. = 6,4 % Jungvogelanteil

ad. = adult (Altvogel)

juv. = juvenil (Jungvogel)

10.3.4. Seeadler

Im Biosphärenreservat Schaalsee brüteten 1998 zwei Brutpaare die ein bzw. zwei Jungadler erfolgreich aufzogen. Ein Brutpaar brütete im schleswig-holsteiner Schaalseebereich erfolglos.

Insgesamt ist seit Jahren ein konstanter Brutbestand zu verzeichnen. Durch die Naturwacht erfolgt eine intensive Betreuung der Brutplätze während der sensiblen Brutzeit der Adler, um Störungen zu vermeiden.

10.3.5. Rotbauchunke

Die Schaalsee-Landschaft stellt ein bedeutendes Verbreitungsgebiet der Rotbauchunke dar, die bundesweit stark gefährdet und nach FFH-Richtlinie streng geschützt ist. Im Biosphärenreservat Schaalsee wurden im Zuge der Kartierung für den Pflege- und Entwicklungsplan 94 Gewässer festgestellt, die von Rotbauchunken besiedelt wurden. Sie können als Zeigerart für eine besonders gut erhaltene Kulturlandschaft herangezogen werden. Auf Grund der Bedeutung des Gebietes wurde im Jahr 1998 mit der Auswahl von Gewässern begonnen, die im Jahr 1999 in ein landesweites Rotbauchunken-Monitoringprogramm aufgenommen werden sollen. Die Gewässer, die im Biosphärenreservat Schaalsee untersucht werden sollen, liegen im Bereich Hakendorf.

10.3.6. Wasservogelzählungen

Durch die Naturwacht werden die monatlichen Wasservogelzählungen von August bis April auf den meisten Gewässern des Biosphärenreservat Schaalsee durchgeführt. Drei Gewässer werden durch ehrenamtliche Ornithologen gezählt. Auf dem Schaalsee wird der lauenburgische Bereich ebenfalls durch ehrenamtliche Ornithologen erfaßt und anschließend erfolgt ein Informationsaustausch. So konnten z.B. im August 1998 auf dem gesamten Schaalsee (M-V + S-H) über 10.000 mausernde Reiherenten erfaßt werden.

Im November wurden u.a. über 20.000 Saat- und Bläßgänse morgens beim Abflug

vom Schaalsee geschätzt.

10.3.7. Europäisches Vogelschutzgebiet/Special Protected Area (SPA)

Das Gebiet des heutigen Biosphärenreservats, der damalige Naturpark Schaalsee, wurde 1992 als Europäisches Vogelschutzgebiet mit 16.191 ha unter der Gebietsnummer 6 des Landes M-V bei der Europäischen Union angemeldet. Es wurde von der Europäischen Union mit der Nr. 388 als Special Protected Area (SPA) mit dem Namen „Schaalsee Naturpark“ (Dokument EUR 15/03.97) bestätigt. Das Großschutzgebiet hat eine internationale Bedeutung durch seine großen Spätsommer-Mauser-Bestände von Haubentauchern, Graugänsen und Reiherenten sowie die Herbst- bzw. Winterbestände von Bläßgans, Saatgans und Kranich. Damit ist der Schaalsee für das Vorkommen der genannten Arten ein deutlicher Konzentrationspunkt mit über 25.000 Wasservögeln und gehört zu den Feuchtgebieten mit internationaler Bedeutung.

10.3.8. Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH)

Zur Umsetzung der EU-Richtlinie von 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) ist u.a. ein europäisches ökologisches Netz besonderer Schutzgebiete mit der Bezeichnung "Natura 2000" aufzubauen. Dieses Netz soll neben den bestehenden Europäischen Vogelschutzgebieten auch die sogenannten FFH-Gebiete umfassen. Diese FFH-Gebiete sind nach naturschutzfachlichen Gesichtspunkten auszuwählen und sollen die natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I sowie die Habitate der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie umfassen. Zum Aufbau von "Natura 2000" hatte die Europäische Kommission 1998 auf der Grundlage nationaler Vorschlagslisten eine Liste von Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung zu erstellen. Für das Gebiet des Biosphärenreservates wurden als FFH-Gebiete im Frühjahr 1998 der südliche Teil (543 ha) des Naturschutzgebietes "Techin" und 110 ha des einstweilig sichergestellten Naturschutzgebietes "Schaalelauf" mit den Lebensraumtypen kalkreiche Sümpfe mit *Cladium mariscus* und Auenwälder mit Erlen- Eschenwäldern durch die Landesregierung M - V an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gemeldet. Darüber hinaus befinden sich im Biosphärenreservat zahlreiche potentielle FFH-Gebiete.

Flächenzusammenstellung der Biotoptypen nach EU- Code bzw. Biotoptypenschlüssel M - V

**EU- Code Biotop- Nr. M - V Biotoptyp Fläche
in ha**

**3150 5.4.2 Natürlich eutrophe Seen mit Tausendblatt- und Laichkraut-Tauchfluren
und ausgedehnte Röhrichte 1.565**

3260 4.2.2

**4.3.1 Flüsse und Bäche mit weitgehend naturnaher Ausprägung mit geschlängelter
bis mäandrierter Laufkrümmung 4**

6410 9.1.3 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden 6

6510 9.2.1 Artenreiche gedüngte Wiesen frischer Mineralböden mit höherem

Kräuteranteil 60

7140 7.2.1 Schwingmoorverlandung von oligotroph bis mesotroph- sauren Gewässern mit überwiegend geschlossener Torfmoosdecke 51

7210 7.3.2 Moore kalkreicher mesotropher Standorte 2

9110 1.5.2 Buchenwälder auf basenärmeren frischen Sand- und Lehmböden 65

9130 1.5.3 Waldmeisterbuchenwald, Buchenwald mesophiler Standorte 640

91EO 1.3.4 Erlen- und Eschenwälder im nicht mehr überfluteten Bereich 20

91DO 1.2.4 Moorwälder wie Pfeifengras-, Birken- u. Bruchwälder, B Birken-Eichen-Bruchwälder 190

9180 1.7.1 Edellaubwälder frischer bis feuchter, meist basenreicher Hangstandorte 25

11. Vollzug des Pflege- und Entwicklungsplanes, Naturwacht

11.1. Naturwacht

Die derzeit 12 Mitarbeiter der Naturwacht haben schwerpunktmäßig folgende Aufgaben zu erfüllen:

1. Gebietskontrolle: Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Helfern, Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten, Kontrollen zum Artenschutz, Kontrollen zur Einhaltung gesetzlicher Vorschriften,

2. Öffentlichkeitsarbeit: Führungen und Exkursionen, Information von Nutzern, Besuchern u.a. Personen, Betreuung von Informationszentren, Zusammenarbeit mit Schulen, Aufklärung und Beratung zu Naturschutzanliegen,

3. sonstige Arbeiten: Bau und Instandhaltung von Besuchereinrichtungen und Beschilderungen, Wanderwege-Instandhaltung, Sicherung von Gefahrenstellen und Hilfeleistungen, Erfassungen der Tier- und Pflanzenwelt, Weiterleitung verletzter Tiere in Pflegeeinrichtungen.

11.2. Gebietskontrolle

1998 (bis 31.11.) wurden von den Mitarbeitern der Naturwacht insgesamt geleistet:

- Bereich Gebietskontrolle 6361 h**
- Führungen u. Öffentlichkeitsarbeit 1621 h**
- Bau u. Reparatur von 2924 h**
 - Besuchereinrichtungen**
- Beschilderungsarbeiten 595 h**
- Wartung von Technik 41 h**
- Pflanzungen u. Landschaftspflege 1313 h**
- für sonstige Arbeiten 5143 h**
- Insgesamt 18002 h**

Schwerpunkte dabei waren die Kontrolle der Einhaltung von Rechtsvorschriften, die Information von Besuchern, Nutzern sowie Bewohnern (ca. 1900

Einzelgespräche) und die Erfassung und Kartierung von Pflanzen- und Tierarten.

11.3. Verstöße, Ordnungswidrigkeiten, Bußgeldverfahren

1998 wurden insgesamt 15 Ordnungswidrigkeitstatbestände erfaßt.

- 8x Abgabe an andere zuständige Behörden (davon in 4 Fällen mit Verdacht auf Straftat)**
- 5x Bußgeldverfahren und 1x Verwarnungsgeld**
- 3 x Einstellung des Verfahrens**
- 2x offen (in Arbeit)**

Der Schwerpunkt der Bußgeldverfahren lag beim unberechtigten Befahren von NSG-Flächen auf dem Schaalsee (5x) sowie in einem Fall das Befahren von NSG-Flächen durch ein Fahrzeug.

Durch die Naturwacht wurden 1998 etwa 75 mündliche Belehrungen bzw. Ermahnungen bei Feststellung von leichten Verstößen ausgesprochen.

Die erfolgreiche Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes wird in den kommenden Jahren fortgesetzt. Das Biosphärenreservat Schaalsee hat die große Herausforderung zu bewältigen, im Sinne der Kriterien des "Mensch und Biosphäre"- Programms der UNESCO modellhaft aufzuzeigen, wie zukünftig der ländliche Raum in einer Industriegesellschaft gestaltet werden kann. Es geht um den ökologisch sinnvollen Umgang mit einer alten Kulturlandschaft unter den heutigen und den zu erwartenden Bedingungen der Landnutzung.

[zurück](#)